

Schulnachrichten.

Ostern 1880 — Ostern 1881.

I. Chronik.

Ein Decret Sr. Majestät des Königs an die Stände, erlassen am 12. October 1875, bezeichnet den ersten entscheidenden Schritt zur Ausführung des Planes, neben den beiden lediglich aus städtischen Mitteln unterhaltenen Gymnasien, der Thomasschule und der Nicolaischule, auf Staatskosten ein drittes Gymnasium in Leipzig zu begründen. Der Rath der Stadt hatte selbst entsprechenden Antrag bei der Staatsregierung gestellt mit besonderem Hinweise darauf, dass die beiden städtischen Gymnasien überfüllt und zur Zeit von 228 nicht der Stadt Leipzig angehörigen Schülern besucht seien. Die Stände gaben zuvörderst im Princip zur Errichtung eines Staatsgymnasiums im Bezirke der Kreishauptmannschaft Leipzig ihre Zustimmung unter der Voraussetzung, dass ein Ort gewählt werde, der sich zur unentgeltlichen Gewährung eines geeigneten Bauplatzes erbiete; weitere Beschlüsse wurden dem nächsten Landtage vorbehalten. In der Zwischenzeit erhielt das Leipziger Landbauamt Auftrag, Pläne und Kostenanschläge zu entwerfen, und mit dem Stadtrathe von Leipzig wurden Verhandlungen über einen unentgeltlich zu überlassenden Bauplatz angeknüpft. Gewählt wurde schliesslich ein am jetzigen Nordrande der Stadt jenseits der Parthe verhältnismässig frei und ausserhalb des Verkehrs gelegener Platz, der vom Mittelpunkte der Stadt nicht weiter als im Osten die Nicolaischule, im Westen die Thomasschule entfernt und zugleich für die beiden grossen Vororte Gohlis und Entritzsch besonders günstig ist. Auf Grund dieser Vorbereitungen beantragte die Regierung bei dem Landtage von 1877/78 die Bewilligung einer Summe von 463,000 M. für den Bau eines Staatsgymnasiums in Leipzig, einschliesslich aller Nebenanlagen und inneren Einrichtungen und des zur Herstellung der angrenzenden Strassen an die Stadt Leipzig zu zahlenden Beitrags. Der Antrag wurde angenommen, nachdem noch, gegenüber den Bestrebungen einer Minderheit für die Wahl einer kleineren Stadt der Kreishauptmannschaft, seitens der Regierung in eingehender Darlegung nachgewiesen worden war, dass die Errichtung des Gymnasiums gerade in Leipzig das vorhandene Bedürfnis weitaus am besten befriedigen und zugleich die Staatskasse verhältnismässig am wenigsten belasten werde, das Letztere insofern, als mit der Erhöhung der Schülerfrequenz der Staatszuschuss für den Schülerkopf in erheblicher Progression abnehme. Am 12. März 1878 erging Verordnung zur Ausführung des Baues, der nach den Entwürfen des Herrn Landbaumeister Buschick,

damals in Leipzig, und unter der Leitung desselben Anfang Juni 1878 begonnen und in der Weise gefördert wurde, dass Ostern 1880 alle Anlagen vollendet und in jeder Beziehung benutzbar waren.

Näheres über die Baulichkeiten geben die nachstehenden Beschreibungen und die Pläne am Schlusse des Programms, die der Berichterstatter freundlicher Vermittelung des derzeitigen Landbaumeisters, Herrn Nauck, verdankt.

Das Bauterrain wird begrenzt von der Pfaffendorfer Strasse, der Parthenstrasse und der verlängerten Löhrrasse; die Hauptfronte des Gymnasialgebäudes, nach der Parthenstrasse gerichtet, liegt ziemlich genau nach Süden, wie das aus der beigelegten Situationszeichnung hervorgeht. Das Gymnasialgebäude ist 70,40 m. lang, 14,60 und beziehentlich 18,20 m. tief; der 19,00 m. breite Mittelbau springt um 4,50 m. gegen die Vorderfronte vor, während derselbe an der Rückfronte 16,90 m. breit ist und um 12,70 m. vorspringt. Ausserdem springen die beiden je 7,80 m. breiten Eckvorlagen jederseits um 1,70 m. vor.

Die Turnhalle, hinter dem Gymnasialgebäude gelegen, ist 23,40 m. lang, 12,40 m. tief. — Im Uebrigen enthält das Grundstück einen geräumigen Turn- und Spielplatz, in Verbindung mit der Turnhalle, einen Garten für die Rektorwohnung und kleine Gartenanlagen um das Hauptgebäude; das gesammte Areal ist mit eisernen Einfriedigungen zwischen steinernen Säulen umgeben.

Das aus Souterrain, Parterre und 2 Etagen bestehende Hauptgebäude enthält:

a. im Souterrain: die Haupttreppe und Corridore, 2 Secreträume für die Gymnasiasten, 4 Räume für die Centralheizungs-Oefen, 2 Kohlenräume und einen Holzraum hierzu; einen Raum für Gas- und Wassermesser, einen Ascherraum, einen Kehrtraum; ein Waschhaus, eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus Vorraum, 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer und einer Küche sowie einer nach dem im Parterre gelegenen Portierzimmer führenden Nebentreppe; einen disponiblen Kellerraum, einen Wirtschaftskeller für die Rektorwohnung, einen dergleichen für die Hausmeisterwohnung und einen Raum für den Heizer;

b. im Parterre: das Vestibül mit Vorhalle, Corridoren und Haupttreppe, ein Portierzimmer zunächst dem Vestibül mit Vorraum, 10 Unterrichtszimmer, ein Zimmer für den Gesangunterricht, ein Zimmer für die Schülerbibliothek, 2 Zimmer zur Aufbewahrung von Lehrmitteln und eine Secretanlage;

c. in der I. Etage: Corridore und die Haupttreppe, das Zimmer des Rektors mit Vorraum, das Conferenzzimmer, ein Lehrerzimmer, 10 Unterrichtszimmer, einen Zeichensaal und ein Zimmer für Zeichenutensilien;

d. in der II. Etage: Corridore und die Haupttreppe; die Aula; 2 Bibliothekzimmer und ein Arbeitszimmer für den Bibliothekar; ein Lehrzimmer, ein Sammlungszimmer und ein Vorbereitungszimmer für den naturwissenschaftlichen Unterricht; ein Lehrzimmer, ein Sammlungszimmer und ein Arbeitszimmer für den physikalischen Unterricht, ein Carcer und eine nach dem Dachboden führende Nebentreppe; ausserdem die Rektorwohnung, bestehend aus Vorraum, 6 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, einer Küche, einer Speisekammer und einer Secretanlage.

Sämmtliche Räume des Gebäudes (mit Ausnahme der Rektorwohnung und des Carcers, welche durch gewöhnliche Oefen geheizt werden,) erhalten durch eine Heisswasser-Mitteldruckheizung, von Ingenieur Hartwig in Dresden ausgeführt, ihre Erwärmung; hierfür sind 5 Heisswasser-Heizöfen mit zusammen 27 Systemen aufgestellt, ferner 2 Lufterwärmungsapparate für die durch Canäle von aussen zugeführte frische Luft zur Ventilation der Räume. Für die Ventilierung sind ausserdem Canäle in den Scheidemauern angelegt, welche bis in den Dachraum, beziehentlich durch die Dachfläche hindurchgeführt sind; die Ventilation wird wie auch die Wärmezuführung durch stellbare Klappen in den Lehrzimmern reguliert.

Die Secret- und Pissoireinrichtungen sind nach Friedrichschem patentierten System mit Desinfektionsvorrichtung und Wasserspülung versehen und durch solche geruchlos.

Gas- und Wasserleitung ist in das Gebäude eingeführt, erstere auch in sämmtliche Lehrzimmer, letztere bis in den Dachbodenraum, wo eine Löscheinrichtung zur Unterdrückung etwa ausbrechenden Brandes angebracht ist.

Zur Isolierung des Gebäudes von der Grundfeuchtigkeit ist die gesammte bebaute Grundfläche mit einer 0,25 m. starken Beton-Schicht überzogen worden; eingedeckt ist das Gebäude mit glasierten Platten-Falzziegeln.

Bezüglich der inneren Einrichtung ist hier nur hervorzuheben, dass die sämmtlichen Classenzimmer zweisitzige Subsellien der für Schüler vorgeschriebenen Construction in verschiedenen Grössen besitzen, im Zeichensaal jedoch einsitzige Zeichentische mit Stellagen und Schemeln beschafft worden sind.

Die Turnhalle entspricht in ihrer Grösse und Ausstattung den bewährten Einrichtungen aller neueren derartigen Gebäude; die Heizung erfolgt hier durch eiserne Regulieröfen.

Die ersten Worte der Antrittsrede des Rectors begrüßten den Neubau als ein Werk, das seinen Meister lobe, und als eine Stätte, wo gut Wohnen und Wirken sein müsse. Die Erfahrungen des verflossenen Jahres haben die Berechtigung dieses Grusses durchaus bestätigt. Ohne Ueberschreitung der ausgeworfenen Summe ist ein Gebäude hergestellt worden, das bei zweckmässiger und würdiger Ausstattung für mehr als doppelte Classen bequeme Unterkunft bietet. Auch die Heiz- und Ventilationseinrichtung, die brennende Frage des modernen Schulbaues, hat sich bei den starken Temperaturcontrasten dieses Winters gut bewährt.

Zur Beschaffung von Lehrmitteln und für Bibliothekszwecke wurden durch besondere Verordnungen des Königlich Ministeriums (vom 27. Januar, 1. Juni, 12. October, 2. December 1880) Bewilligungen ausgesprochen, die den Gesamtbetrag von 22,422 M. 25 Pf. erreichten. Davon sind die Sammlungen für den physikalischen Unterricht begründet und Karten und sonstige Anschauungsmittel für Geschichte und Geographie angekauft worden; ferner ein Salonflügel für das Musikzimmer, den in dankenswerther Weise Herr Commerzienrath Blüthner mit besonderer Preisermässigung lieferte, und für die Aula aus der Niederlage des Herrn Alfred Merhaut in Leipzig ein Harmonium (sogenannte Estey Cottage-Organ), das auch in der That mit der Wirkung einer Orgel den Gesang begleitet. 300 M. wurden ausgeworfen als Beihilfe für die Schülerbibliothek, die übrigens durch regelmässige Beiträge der Schüler (50 Pf. für den Kopf und das Vierteljahr, genehmigt durch Verordnung vom 30. April 1880), ihren Bücherbestand bildet. Die Anschaffungen an Musikalien und Zeichenvorlagen wurden auf den Jahresetat gewiesen. Der Turnapparat war bereits in den Bauanschlag mitaufgenommen worden. In die oben bezeichnete Bewilligungssumme sind auch eingerechnet die Kosten einer von Herrn Oscar Schöppe in Leipzig besorgten elektrischen Uhreneinrichtung mit dreifachem Läutewerk (für I. Stock, Erdgeschoss und Hof). Der Hauptantheil aber an jener Summe fiel der Schulbibliothek zu, für deren Begründung (einschliesslich des Mobiliars) die Fürsorge der hohen Behörde den ansehnlichen Betrag von 12,000 M. bestimmte. Ausserdem erhielt die Bibliothek im Auftrage des Königl. Ministeriums von der Inspection der Landesschule Meissen als erstes Buch, ein günstiges Anzeichen, Th. Flathe, St. Afra und von dem Königl. Ministerium direct: Archiv für sächsische Geschichte, 18 Bde. Mit besonderem Danke ist hier auch hervorzuheben, dass die B. G. Teubner'sche Verlagsbuchhandlung bei Erwerbung einer grösseren Zahl von Werken ihres Verlages sehr günstige Bezugsbedingungen gewährte und die Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau eine Reihe ihrer Artikel schenkungsweise überliess, die theils der Schul-, theils der Schülerbibliothek einverleibt wurden. Näheres über den Inhalt der verschiedenen Sammlungen s. unter Lehrapparat. Man wird dort finden, dass für das Rüstzeug zum Unterrichtsbetrieb ausgiebig gesorgt worden ist.

Angesichts der für Ostern 1880 sicher bevorstehenden Vollendung des Baues wurde gegen Michaelis des vorhergehenden Jahres das Lehrercollegium für die neue Anstalt gebildet. Die Ernennungen entsprachen nach Zahl und Art den Bedürfnissen eines bis Oberprima einschliesslich entwickelten Gymnasiums. Bei der Grösse der Stadt, der starken Bewegung in ihrer Bevölkerung und dem lebhaften Verlangen nach einem dritten Gymnasium liess sich erwarten, was sich auch erfüllt hat, dass ebenso wie 1874 bei der Begründung des Gymnasiums in Dresden-Neustadt die gleichzeitige Eröffnung aller Classen, natürlich mit dem Vorbehalte der gesetzlich zulässigen Combination je der Primen und der Secunden, mehr den Verhältnissen angemessen sein würde als etwa ein allmähliches Aufsetzen der Oberclassen. Und für niemand konnte diese Auffassung willkommener sein als für den Rector, der es bei einem Rumpfgymnasium zwar mit der äusseren

Arbeit unzweifelhaft leichter gehabt hätte, schon in seiner Eigenschaft als Klassenlehrer, desto schwerer aber mit der Aufgabe einheitlicher innerer Organisation. Die Geschlossenheit des Lehrercollegiums und die Möglichkeit, statt einer Reihe Interimistica definitive Massregeln treffen zu können, ist in dieser Beziehung von förderlichem Einfluss gewesen.

Mit der Theilnahme an der Berufung dieses Lehrercollegiums schloss Herr Geheimrath Dr. Gilbert seine langjährige gesegnete Amtsthätigkeit für das sächsische Schulwesen. Die junge Schule, zu deren Begründung er so hervorragend mitgewirkt hat, wird ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Nachdem der als neunter Oberlehrer und zweiter Religionslehrer berufene Herr Otto Erwin Prietzel, Oberlehrer an der Realschule II. O. zu Löbau, bereits im Januar wieder verzichtet hatte, um die Leitung der Löbauer Realschule zu übernehmen, und zum Ersatz Herr cand. theol. Johannes Schlurick in Leipzig als provisorischer Oberlehrer ernannt worden war, gestaltete sich das Collegium, indem die zehnte Stelle vorläufig unbesetzt gelassen wurde, in der aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Weise. In diese Tabelle sind zugleich an Stelle der sonst bräuchlichen Lebensläufe zur Vermeidung von Wiederholungen in den biographischen Formeln die Personalangaben über die einzelnen Lehrer aufgenommen worden.

Nr.	Name, jetzige Stellung.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Bildungsgang.	Berufsthätigkeit bis Ostern 1880.
1.	Professor Richard Immanuel Richter , Rector u. Ordinarius der Prima.	10. Oct. 1839, Scassa b. Gros- senhain.	Fürstenschule St. Afra b. Meissen, Mich. 1852 — Mich. 1858. Uni- versität Leipzig Mich. 1858 — Mich. 1861 u. Tübingen Winter 1861/62 (Philologie). Staatsexamen De- cember 1862.	Probelehrer und Vicar an der Nico- laischule in Leipzig Februar und März 1863. Oberlehrer an der Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen i. V. Ost. 1863 — Pflingsten 1866 (Ordin. der Sexta und Quinta). Oberlehrer am Gym- nasium zu Zwickau Pflingsten 1866 — Ostern 1874 (Ordin. der Ober- tertia [Untersecunda] u. der Ober- secunda). Conrector und Professor am Kgl. Gymnasium zu Dresden- Neustadt Ostern 1874 — Ostern 1880 (Ordin. der Unterprima).
2.	Professor Dr. Joh. Gottlieb Emil Wörner , Conrector, 1. Ober- lehrer u. Ordinarius der Obersecunda.	18. Dec. 1841, Leipzig.	Thomasschule Ost. 1855 — Ost. 1860. Universität Leipzig Ost. 1860 — Ost. 1864 (Philologie). Staatsexamen u. Promotion März 1864.	Probelehrer u. Hilfslehrer an der Thomasschule in Leipzig Ostern 1864 — Ost. 1865 (Classenlehrer der Unterquarta), Oberlehrer am Gymnasium zu Freiberg Ost. 1865 — Ost. 1866 (Ordin. der Sexta), von Ostern 1866 — Ostern 1880 Oberlehrer an der Fürstenschule St. Afra b. Meissen, und zwar bis Ost. 1868 Ordinarius der Unter- quarta alten Stils, von da bis Ost. 1870 Ordin. der Obertertia neuen Stils, bis Ost. 1874 Ordin. der Untersecunda; erhielt den Titel Professor März 1872; von Ostern 1874 — Ost. 1880 Ordinarius der Obersecunda.

Nr.	Name, jetzige Stellung.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Bildungsgang.	Berufsthätigkeit bis Ostern 1880.
3.	Professor Dr. Curt August Gehlert , 2. Oberlehrer, für Geschichte.	26. Sept. 1842, Gross-Storkwitz.	Fürstenschule Grimma Mich. 1856 — Mich. 1862. Universität Berlin — Mich. 1864, Leipzig — Mich. 1866. (Geschichte und Philologie). Staatsexamen December 1866.	Lehrer der classischen Sprachen an dem v. Ferrierischen Privat- gymnasium Carlshof in Nordliv- land Januar 1867 — März 1868. Ostern 1868 — Ost. 1880 Ober- lehrer am Gymnasium zu Bautzen, und zwar Ordinarius der Sexta von Ost. 1868 — Mich. 1870, von da an Lehrer der Geschichte und Geo- graphie; erhielt den Titel Profes- sor September 1879.
4.	Dr. Richard Klotz , 3. Oberlehrer, Ordina- rius der Unter- secunda u. Obertertia.	3. April 1846, Kleinzschocher b. Leipzig.	Nicolaischule zu Leipzig Ostern 1859 — Ostern 1865. Universi- tät Leipzig Ostern 1865 — Mich. 1869 (Philologie). Promotion April 1869 u. Staatsexamen Oct. 1869.	Januar 1869 Lehrer am Modernen Gesammtgymnasium, August des- selben Jahres Hilfslehrer an der Thomasschule zu Leipzig, Ostern 1871 Oberlehrer am Gymnasium zu Zittau (Ordinarius der Classen Quarta bis Obertertia), zuletzt seit Ostern 1878 fünfter Oberlehrer.
5.	Dr. Kurt Bernhardt , 4. Oberlehrer, Ordina- rius d. Untertertia.	20. Oct. 1847, Ebersbach bei Löbau.	Kreuzschule in Dresden Ost. 1860 — Ost. 1864, Thomasschule zu Leipzig Ost. 1864 — Ost. 1867. Universität Leipzig Ost. 1867 — Mich. 1868 und Mich. 1869 — Ost. 1871; Universität Berlin Mich. 1868 — Mich. 1869. Staatsexamen Juni 1871 (Philologie).	Probelehrer am Gymnasium in Zittau Mich. 1871; Oberlehrer am Gymnasium zu Chemnitz Ostern 1872 — Ost. 1880 (Ordinarius der Classen Quarta bis Obertertia).
6.	Dr. Karl Albin Häbler , 5. Oberlehrer, Ordina- rius der Quarta.	27. Oct. 1850, Gross-Schönau b. Zittau.	Privatinstitut des Hrn. Dr. Wäntig zu Gross-Schönau — Ostern 1864, Kreuzschule zu Dresden — Ost. 1869; Universität Leipzig — Ost. 1873. Promotion Januar 1873. Staatsexamen (Philologie) August 1873.	August — Ende 1873 Vicar am Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden; Neujahr — Ostern 1874 provisorischer Oberlehrer am Gym- nasium zu Zwickau. Ost. 1874— 1880 Oberlehrer ebendas. (Ordin. der Classen Quinta bis Obertertia).
7.	Dr. Franz August Schnedermann , 6. Oberlehrer und erster Religions- lehrer.	6. Jan. 1851, Chemnitz.	Gymnasium zu Zwickau, Fürsten- schule zu Meissen — Ost. 1870. Universität Leipzig — Mich. 1873.	1 Jahr lang Hauslehrer in der Nähe von Dresden; von Mich. 1874 bis Ost. 1880 Religionslehrer am Kgl. Gymnasium in Chemnitz, 4 $\frac{1}{3}$ Jahr lang zugleich Ordinarius einer Sexta.
8.	Dr. Adolf Richard Friedrich , 7. Oberlehrer, Ordina- rius der Quinta.	10. Aug. 1848, Pegau.	Fürstenschule zu Grimma Mich. 1861 — Mich. 1867. Universität Leipzig — Ost. 1872 (Philologie). Promotion Mich. 1871. Staats- examen Ostern 1872.	Ostern 1872 — Mich. 1873 beur- laubt zu einer Reise; Mich. 1873 an- gestellt am Gymnasium zu Bautzen (provisor., 1. Jan. 1874 ständig); Mich. 1877 — Ostern 1880 in Freiberg. Ordin. der Classen Sexta bis Untertertia.
9.	Dr. Ernst Wilhelm Lehmann , 8. Oberlehrer, erster Lehrer für Mathema- tik und Physik.	30. April 1850, Dresden.	Gymnasium z. h. Kreuz z. Dresden Ost. 1865 — Ostern 1869, Haus- lehrer in einer englischen Familie bis Michaelis 1872, Universität Leipzig bis Mich. 1875, Promotion und Staatsexamen 1876.	1874 Vicar am Gymnasium zu St. Thomae in Leipzig. 1875 — Ost. 1880 Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu St. Nicolai.

Nr.	Name, jetzige Stellung.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Bildungsgang.	Berufsthätigkeit bis Ostern 1880.
10.	Dr. Ludwig Theodor Edmund Lammert, 9. Oberlehrer, Ordinarius der Quinta, (Secondelieutenant der Reserve.)	10. Juni 1847, Sondershausen.	Realschule und Gymnasium zu Sondershausen bis Ostern 1868. Universität Leipzig bis Michaelis 1872. Promotion April 1873. Staatsexamen März 1876. (Philol.) [Nahm 1870—1871 am Feldzuge gegen Frankreich theil.]	Mich. 1872 — Ost. 1873 Hauslehrer in der Pfarre zu Briesnitz bei Dresden, bis Dec. 1875 Hauslehrer beim Deutschen Gesandten v. Eichmann in Konstantinopel u. Stockholm. Von Ostern 1876 — Ostern 1877 Vicar am Vitzthum-schen Gymnasium in Dresden, seitdem ständiger Oberlehrer am Kgl. Gymnasium daselbst (Ordinarius von Sexta, Quinta, Quarta).
11.	Dr. Karl Arthur Julius Frinkel, 11. Oberlehrer, Ordinarius der Sexta.	21. Juli 1852, Dorpat.	Gymnasium in Dorpat 1862—1869, Hauslehrer 1870, Univ. Dorpat 1871—1874 (Mathematik u. Philosophie); Universität Leipzig 1874—1877 (Philologie); Promotion Juli 1877; Staatsexamen Januar 1879.	Ostern 1879 — Mich. 1879 provisorischer, bis Ost. 1880 ständiger Oberlehrer in Zittau.
12.	Karl Aug. Hünlich, 12. Oberlehrer, zweiter Mathematiker.	18. Dec. 1852, Beyersdorf bei Löbau.	Johanneum zu Zittau bis Ostern 1871. Kgl. Polytechnicum zu Dresden bis Mich. 1874. (Einj. freiw. Militärdienst von Ostern 1872—1873.) Universität Leipzig bis Juli 1878. Staatsexamen Juli 1878.	Probelehrer am Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt Aug. 1878 bis Ostern 1879. Provisorischer Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Chemnitz Ost. 1879 — Ost. 1880.
13.	Otto Gumprecht, 13. Oberlehrer, Lehrer der Naturwissenschaften. (Secondelieutenant d. J. im 12. K. S. Armeekorps.)	8. Oct. 1852, Chemnitz.	Realschule und Progymnasium in Chemnitz, Gymnasium in Zwickau Ost. 1866 — Ost. 1872. Nach einj. Militärdienst in Chemnitz Studium auf der Universität Leipzig Ost. 1873 — Mich. 1875 und Halle Mich. 1875 — Ost. 1877. Staatsexamen Juli 1877.	Probandus und wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Torgau Mich. 1877 — Mich. 1878 (Math. u. Naturw.). Ordentlicher Lehrer an der städt. Realschule in Eisleben Mich. 1878 — Ostern 1880 (Chemie u. beschr. Naturw.).
14.	Dr. Karl August Martin Hartmann, 14. Oberlehrer, für neuere Sprachen.	22. Aug. 1854, Bautzen.	Gymnasium zu Bautzen 1865—1873 Ost. Universität Leipzig 1873 Ost. — 1874 Mich., Strassburg i. Els. 1874 Mich. — 1875 Mich., Paris 1875 Mich. — 1876 Mich., Edinburgh 1876 Mich. — 1877 Mich., Bautzen u. Leipzig 1877 Mich. — 1879 Mich., Staatsexamen (phil. hist. Section) 1879 Juni. Zweiter Aufenthalt in Paris 1879 Mich. — 1880 Ost. Promotion (Leipzig) 1880, 2. Jan.	
15.	Friedrich Hermann Johannes Schlurick, prov. Oberlehrer u. 2. Religionslehrer, Ordinarius der Sexta.	7. Sept. 1854, Pirna.	Gymnasium in Zwickau und Progymnasium in Meissen, Fürstenschule zu St. Afra 1868—1874. Militärdienst in Dresden 1874—1875. Universität Leipzig 1875—1878. Theologisches Examen in Leipzig 1879. Pädagogische Ergänzungsprüfung 1880.	Lehrer an der Teichmann'schen Lehr- und Erziehungsanstalt in Leipzig v. Johannis 1879 — Ost. 1880 (Lateinisch u. Deutsch).

Nr.	Name, jetzige Stellung.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Bildungsgang.	Berufsthätigkeit bis Ostern 1880.
16.	Bruno Ferdinand Dietrich, ständiger Turnlehrer und Schreiblehrer.	7. Dec. 1846, Annaberg.	Proseminar und Seminar in Anna- berg 1860—65. Wahlfähigkeits- prüfung 1867. 1. Turnlehrerprüfung 1869 (für Elementar-Volksschulen). 2. Turnlehrerprüfung 1870 (für höhere Lehranstalten). [Militär- dienst in Plauen April und Mai 1867 und im Feldzuge gegen Frank- reich Juli — December 1870].	Schulvicar an der Bürgerschule in Reichenbach i. V. Mich. 1865 — März 1867. Vicar an der Stadt- schule in Auerbach i. V. Juni u. Juli 1867. Hilfslehrer und dann ständiger Lehrer an der I. Bürger- schule in Crimmitschau August 1867—69. Assistent a. d. Kgl. Turn- lehrer-Bildungsanstalt in Dresden 1870 — Sept. 1871. Hauptlehrer an dem unter kaiserl. Protection zu St. Petersburg bestehenden In- stitute für Pflege der Gymnastik Mich. 1871 — Mich. 1876. Stän- diger Turnlehrer (u. Schreiblehrer) am Gymnasium in Freiberg Mich. 1876 — Ostern 1880.
17.	Karl Otto Ronnger, Zeichenlehrer.	2. Mai 1853, Leipzig.	Königl. Kunstakademie in Leipzig Ostern 1872 — Ostern 1878 und Universität (Kunstgeschichte, Ana- tomie). Staatsexamen Ostern 1878 Dresden.	Zeichenlehrer an d. Fortbildungs- schule für Knaben von Ost. 1879, desgleichen am Kgl. Taubstumm- Institut zu Leipzig v. Ost. 1880.
18.	August Julius Nestler, Gesanglehrer.	3. Dec. 1851, Grumbach bei Jöhstadt.	1865—1870 Privatseminar in Grumbach b. Annaberg. Schul- amtscandidaten- und Wahlfähig- keitsprüfung am Kgl. Seminar zu Borna 1873 und 1875. Conserva- torium für Musik und Universi- tät Leipzig.	Cantorvicar in Satzung b. Marien- berg, Hilfslehrer in Colditz, Lehrer an der Selecta in Hartha b. Wald- heim 1870—73. Lehrer am Zscho- cher'schen Musikinstitut u. Privat- lehrer für Musik in Leipzig 1875 bis 1877. Seit Ostern Dirigent eines selbstbegründeten Musik- institutes.

Hierzu kamen von Michaelis an, zur Erstehung des Probejahres zugewiesen (Verordnung vom 23. und vom 25. September 1880), die Herren Candidaten des höheren Schulamtes Dr. Karl Heinemann (Philolog) und Hermann Friedrich August Stöhr (Mathematiker), von denen der erstere zugleich eine grössere Anzahl Stunden aushülfsweise gegen Remuneration übertragen bekam; beide werden Ostern 1881 als provisorische Oberlehrer in den Verband des Collegiums eintreten. Dagegen verliert das Collegium — und das Wort „verlieren“ ist hier recht im Ernste gebraucht — zu derselben Frist Herrn Dr. Fränkel, der sich für classische Philologie an der Universität Göttingen zu habilitieren gedenkt.

Die Cassen- und Rechnungsführung wurde durch Verordnung vom 25. October 1880 Beamten des hiesigen Universitätsrentamtes übergeben und zwar den Herren Cassierer Bernhardt, Controleur Roth und Registrator Illgen; der letztgenannte ist mit der Vereinnahmung des Schulgeldes beauftragt, das vierteljährlich an einem besonders zu bestimmenden Tage in der Schule eingehoben wird.

Als Hausmeister wurde der Feldwebel Karl Hermann Kretzschmar angestellt (Verordnung vom 5. November 1879), der jedoch nach einem halben Jahre wieder in den Militärdienst zurückkehrte; an seine Stelle trat der Gerichtsdienner Carl Franz Schmidt (Verordn. vom 29. August 1880).

Sonnabend den 3. April, am letzten Tage der Osterferien, trat das Collegium zum ersten Male zusammen, um die ersten Anordnungen für die Eröffnung der Schule zu vereinbaren. In der folgenden Woche wurden die Aufnahmeprüfungen abgehalten, die sich auf vier Tage ausdehnten. Eingefunden hatten sich zur Prüfung 210 Recipienten, von denen 195 Aufnahme fanden und am 10. April verpflichtet wurden.

So konnte Montag den 12. April die Einweihung des Gymnasiums stattfinden, die zu vollziehen Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. von Gerber persönlich sich einfand und mit ihm Herr Geh. Schulrath Dr. Ilberg, Rector des Königlichen Gymnasiums zu Dresden-Neustadt. An die obersten Vertreter der hiesigen Staats-, Reichs- und Stadtbehörden, der Universität, der Geistlichkeit, der Schulen und anderer Körperschaften waren besondere Einladungen für den Festact ergangen, denen ebenso wie der allgemeinen Einladung in den Localblättern an die Eltern der Schüler und die Freunde der Schule mit so erfreulicher Theilnahme Folge geleistet wurde, dass der weite Raum der Aula die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Se. Excellenz Herr Staatsminister a. D. und Minister des Königl. Hauses Dr. von Falkenstein, Herr Geheimrath Dr. Gilbert und der inzwischen aus dem Leben geschiedene Herr Geheimrath Dr. Hübel, Exc., an den auch unsere Schule bei jeder Vertheilung ihrer Königl. Stipendien erinnert werden wird, hatten auf die Mittheilung des Rectors über die bevorstehende Einweihung ihre wohlwollenden Glückwünsche schriftlich ausgesprochen. An die sämmtlichen Gymnasien des Landes hatte der Rector, wie das den Schwesternanstalten gegenüber geboten war, statt gedruckter Einladungskarte besondere Zuschrift gerichtet mit der Meldung über Tag und Stunde der Einweihung und mit der Bitte um collegialisches Wohlwollen. Diese Bitte erfüllte sich auch sofort, indem bei der Feier alle Gymnasien, zwölf durch ihre Rectoren oder Deputierte der Collegien, zwei fernliegende durch herzliche Begrüssungsschreiben ihre Theilnahme bezeugten. Das Königliche Gymnasium zu Chemnitz, der jungen Anstalt nicht nur durch die Gleichheit des Patronats, sondern namentlich auch dadurch eng verbunden, dass es den stärksten Beitrag zur Bildung des neuen Collegiums gegeben hatte, überreichte einen poetischen Gruss, eine von Herrn Prof. Dr. Friedrich Straumer gedichtete lateinische Ode. Herr Rector Prof. Dr. Hultsch sandte eine Folge von Programmen der Kreuzschule zu Dresden und eine gleiche Gabe von seiner Schulanstalt Herr Dr. Nöldeke, Director der höheren Schule für Mädchen in Leipzig. Das Gymnasium zu St. Thomae leistete den besonders schätzenswerthen Dienst guter Nachbarschaft, dass es seinen altberühmten Chor die Ausführung von Gesängen bei der Feier übernehmen liess.

In dem Actus ergriff zunächst Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. von Gerber das Wort.

Er begann seine Ansprache mit dem Hinweise auf die weittragende Bedeutung der Errichtung eines neuen Gymnasiums. Es werde damit ein neuer Sitz jener humanistischen Bildung gegründet, auf welcher wie früher so auch heute noch die geistige Kultur Deutschlands im Wesentlichen beruhe, und er betrachte es als eine höchst erfreuliche Thatsache, dass das Bedürfnis nach der Gründung solcher Anstalten durch die materiellen Strömungen der Zeit nicht verdrängt worden sei. Nachdem der Rath der Stadt Leipzig unter Hinweis auf die grosse Ueberfüllung der beiden städtischen Gymnasien den Wunsch der Errichtung eines neuen Gymnasiums aus Staatsmitteln ausgesprochen habe, sei ihm die Regierung gern und bereitwillig entgegengekommen. Dankbar habe sie den von der Stadt gewährten Bauplatz angenommen, und es gereiche ihr zu besonderer Freude, schon heute das vollendete Haus allen, welche sich für diese neue Stätte gelehrter Bildung interessierten, darbieten zu können, nachdem es dem verdienten Leiter desselben gelungen sei, den trefflichen Bau in so kurzer Zeit auszuführen. So eröffne er denn das neue Gymnasium und übergebe es seinem Rector und seinen Lehrern in der sicheren Erwartung, dass es sich seinen beiden berühmten Schwesternanstalten ebenbürtig

erzeigen und nicht bloss zur Förderung der Geistesbildung sondern auch zur Pflege und Erhaltung christlicher Gesinnung in Segen wirken werde.

Hierauf erfolgte die Einweisung der Lehrer durch Herrn Geh. Schulrath Dr. Ilberg mit nachstehender, zum Abdruck gütigst überlassener Rede:

Excellenz, hochansehnliche Festversammlung.

So ist denn das neue Königliche Gymnasium zu Leipzig, unter den ruhmreichen Auspicien Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn, des Königs Albert von Sachsen, durch die Fürsorge der Königlichen Staatsregierung und die Munificenz der hohen Kammern dieses Landes errichtet und Dank den theilnehmenden und hingebenden Bemühungen aller Betheiligten aufs Würdigste ausgestattet, errichtet in dieser schönen Stadt, in der die Förderung der höchsten menschlichen Aufgaben mit regem Gewerbfleiss und der Pflege aller bürgerlichen Tugenden Hand in Hand geht, so ist es denn durch die Worte Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers, die wir soeben vernommen haben, eröffnet und ins Leben gerufen worden. Und wir alle, die wir um die Wiege der jungen Anstalt versammelt sind, des dritten Königlichen Gymnasiums, welches in unserem die Geistesbildung des heranwachsenden Geschlechts mit aufopfernder Theilnahme hegenden und pflegenden Vaterlande seit wenigen Jahren gegründet wird, wir alle, die wir das Wohl und Wehe der Jugend am Herzen tragen, werden von heissen Wünschen für das Gedeihen und die fröhliche Entwicklung der jungen Schule bewegt.

Möge sie emporblühen als eine Stätte der Gottesfurcht, eine Burg festen Wissens und Könnens, eine Schule vaterländischer Bildung und Gesinnung — der Familie zur Freude, der Stadt zur Zierde, dem Vaterlande zu reichem, bleibendem Gewinn — um von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Jahrhundert zu Jahrhundert sich immer herrlicher zu entwickeln als eine Werkstätte des Geistes, eine Fundstätte der Weisheit, eine Heimatsstätte aller Tugenden. Möge sie, soviel an ihr ist, dazu beitragen, dass in unserem theueren Vaterlande die Menschheitsidee in organischer Entwicklung stets schöner und vollkommener in dem heranwachsenden Geschlechte zur Erscheinung komme.

Hochverehrte Festversammlung, dass diese Wünsche in Erfüllung gehen, dies ruht vor allem in der Hand des allmächtigen Gottes, der auch der Gott der Schulen ist, der dies walten, der dazu in seiner ewigen Gnade seinen Segen geben wolle. Es ruht aber zum grossen Theile auch in Ihrer Hand, meine Herren, die Sie zu Leitern, Lehrern und Erziehern an dieser Schule berufen sind, und die ich hiermit in alle Pflichten und Rechte Ihrer neuen Stellungen einzuführen von dem Königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts beauftragt worden bin.

Theurer und werther Freund, den ich zu meiner herzlichen Freude als Rector dieser Schule zu inaugurieren habe, es ist heute das dritte Mal, dass ich Ihnen ein neues Amt zu übertragen berufen bin. Als ich Sie am 22. Mai 1866 als neunten Oberlehrer des Gymnasiums zu Zwickau öffentlich begrüsst — die Worte kamen mir in diesen Tagen ungesucht zu Händen — da sprach ich zu Ihnen unter anderem Folgendes: „Sie haben es in Ihrer früheren amtlichen Stellung bereits bewährt, dass Sie es wissen, wie, um mit einem bedeutenden Gewährsmann zu reden, *ex magistrorum usu fide, doctrina exemplo, caritate iuventutis pendet omnis prope disciplinae utilitas*.“ Seitdem sind wir um vierzehn Jahre älter geworden, und, wie ich schon an einer anderen Stätte erwähnte, die Sie, ich weiss es, in freundlicher Erinnerung bewahren werden, zweiundzwanzig Semester haben wir an denselben Anstalten in treuer Freundschaft und Genossenschaft verlebt — und ich kann das damals Gesprochene aus persönlicher Erfahrung nur in erhöhtestem Masse bestätigen. Die hervorragenden Gaben Ihres Geistes und Characters, die Sie während des letzten Sexenniums mit rühmlichstem Erfolg in den Dienst unserer Schule, des dieser Schulanstalt schwesterlich verbundenen Königlichen Gymnasiums zu Dresden-Neustadt, gestellt hatten, und die Sie nach dem Gesetze der Weiterentwicklung nunmehr in den Dienst Ihrer eigenen Schule stellen, sind ein verheissungsvolles Unterpfand, dass Ihnen mit Gottes Hülfe und unter dem Einflusse jener Autorität, die ihre Bedeutung nicht in äusserer Machtausstattung, sondern in der unsichtbaren Gewalt geistiger und sittlicher Persönlichkeit hat, Ihr wichtiges Werk gelingen werde. Aber auch unter Ihnen, meine Herren, die Sie zu Gliedern dieses Collegiums erwählt worden sind, begrüsse ich mehrere alte Freunde. Die Rücksichten, welche die Wahl der vorgesetzten Behörde auf Sie alle geleitet haben und die in der von Ihnen in Amt und Studium erwiesenen Tüchtigkeit zu finden sind, bieten zugleich die hoffnungsreiche Bürgschaft, dass Sie Ihrem Rector treue Helfer sein werden. „Cum ventum in aciem, turpe principi virtute vinci, turpe comitatu virtutem principis non adaequare; principes pro victoria pugnant, comites pro principe, illum defendere, tueri praecipuum sacramentum est.“

Meine geehrten Herren, ich kann nicht daran denken, in den wenigen mir zu Gebote stehenden Augenblicken die Aufgabe eingehend zu erörtern, die Ihnen gestellt ist, die Sie neben zwei altherwürdigen und berühmten Gymnasien und anderen bewährten Schulanstalten Leipzigs erreichen sollen, deren geehrte Vertreter ich zu meiner grossen Freude hier erblicke; dennoch geziemt es sich, diese Aufgabe uns wenigstens in einigen Zügen in dem Momente zu vergegenwärtigen, in welchem ein neues Glied in den gesamten Schulorganismus des Vaterlandes eingefügt und zu lebendiger Thätigkeit berufen wird. Es soll die Jugend, die Ihnen anvertraut sein wird, nicht nur mit den erforderlichen Kenntnissen für ihren ferneren Lebenslauf ausgestattet, es soll ihr auch diejenige Gesundheit und Festigkeit des geistigen Organismus angeeignet werden, deren sie in den Verwickelungen des vielgestaltigen Lebens bedarf. Es handelt sich darum, dass unsere Zöglinge geschickt werden, innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft durch werthvolle Thätigkeit sich Achtung und Selbständigkeit zu erringen, dass sie ihrem König, dessen Namen diese Anstalt nicht umsonst in ihrem Wappen führen wird, und ihrem Vaterland durch treue und werththätige Liebe zu vergelten suchen, was sie in reicher und wohlthätiger Fülle von ihnen empfangen, endlich dass sie über alles irdische Streben hinaus sich für eine Gemeinschaft vorbereiten, in welcher uns der Friede Gottes und ein verklärtes Wesen verheissen ist.

Darum nehmen die Gymnasien auch den inneren Menschen mit seinen verschiedenen Regungen und Fähigkeiten dergestalt in Anspruch, dass sie ihn in seiner Totalität zu entwickeln und seiner ewigen Bestimmung entgegenzuführen bemüht sind. Darum bedarf es auch der Zusammenfassung der didactischen und pädagogischen Einzelbestrebungen zu einem gemeinsamen und in sich zusammenstimmenden Schaffen, der steten Zurückbeziehung jeder besonderen Thätigkeit auf den geistigen Mittel- und Zielpunct des menschlichen Daseins, der Sammlung aller der zahlreichen Aufgaben des Lehrerberufs zu einem gemeinsamen Brennpunct. Alles was unsere Schüler lernen und sich aneignen, hat nur soweit bleibende Bedeutung, als es den ganzen Menschen umzubilden und mit seiner geistigen Entwicklung zugleich sein sittliches Wohl zu fördern geeignet ist. Die innige Verbindung und gegenseitige Durchdringung von Unterricht und Erziehung, von geistiger und sittlicher Freimachung aller verliehenen Kräfte ist das Ziel, welches vor allem der Wirksamkeit unserer höheren Schulen gesteckt ist.

Und welche sind die Mittel, die dem Gymnasium zur Erreichung dieser Ziele zu Gebote stehen? Ich darf mir auch hierüber nur einige Andeutungen gestatten. Wohl hat sich das Gymnasium der Einwirkung dauernder Aenderungen in den Bildungsverhältnissen der Zeit niemals völlig zu entziehen und bedeutenden Fortschritten und tiefer greifenden neuen Richtungen der Wissenschaft Rechnung zu tragen. Es hat aber nicht wie ein schwankendes Rohr jeder vorübergehenden Strömung der Zeit, jeder neuen Theorie sofort zu folgen, und in der That ist es auch meist unverkennbar von einer bedeutenden Neigung an dem Bestehenden festzuhalten geleitet worden, und es hat Recht daran gethan. Die Gymnasien haben ihre eigenthümliche Gestalt erhalten durch zwei grosse, innerlich aufs Engste zusammenhängende Ereignisse, durch das Wiederaufblühen der classischen Studien und durch die Reformation. Ein herrliches, frisch aufblühendes Geistesleben bereitete sich damals vor, als zugleich mit dem Evangelium die alten Sprachen ihren Einzug in die Schule hielten. Seit jener Zeit ist das Alterthum ein Element unserer Bildung geworden, das so eigenthümlich fest und innig mit uns verwachsen ist, dass fast alles, was wir in Kunst und Wissenschaft erstrebt und geleistet haben, wesentlich darin seine Wurzeln schlägt, so dass ein Aufgeben jener Studien ein Act der Selbstvernichtung sein würde.

Und es sind die plastischen Formen des Alterthums für alle Gattungen der Wissenschaft und Kunst nicht der alleinige Grund des ewig giltigen Werthes der Alterthumsstudien für höhere Geistesbildung. Es ist auch für heute noch — und das möchte ich recht beherzigt wissen — der Reichthum an Ideen und Characteren, der die Geisteswerke der Alten auszeichnet. Man denke nur an Homer, der ein Geschlecht von Heroen besingt, das mit seiner Begeisterung für Ehre und Freiheit, mit seinem Dulden und seiner Beharrlichkeit, mit seiner Sterbensfreudigkeit für Haus und Herd, für Freund und Vaterland noch heute zur Nachahmung aufruft, an Homer, den der Sänger von Venusia für den besten Lehrer der Weisheit und Tugend hält, dessen Poesie der königliche Zögling des Aristoteles die wahrhaft herrliche, adelige und königliche nennt. Oder an Sophocles. Wer hat die Poesie zu einem treueren Spiegel aller Leidenschaften und Kämpfe der menschlichen Seele gemacht? Wer hat die Gewalt des Menschengenies, der das Gewaltigste ist von allem was lebt, der da herrscht im Reiche der Natur und des Geistes, wer die wandellosen, ungeschriebenen göttlichen Gebote herrlicher gepriesen, die nicht heute und nicht gestern, die ohne Ende leben? Oder an Plato. Welch' ein Lebensbild können wir unseren Schulen aus seinen Dialogen von der Persönlichkeit jenes wunderbaren Weisen Griechenlands, jenes Socrates vorführen, der durch die reinste, mit dem Tode besiegelte Begeisterung für Tugend und Wahrheit ein leuchtendes Vorbild für die Weisesten und Besten des Alterthums wurde, und dessen Kerker noch durch die Unterredung über die heiligsten

Angelegenheiten menschlichen Glaubens und Hoffens für alle Zeiten eine Stätte andächtiger Erhebung geworden ist. Oder wenn Thucydides den grossen Staatsmann Pericles in jener berühmten Rede auf die Gefallenen des Krieges sagen lässt: „Gerechte Freiheit, verständige Gleichheit, die nur das Verdienst anerkennt, freiwilliger Gehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit beseelen die Staatsverwaltung, Reichthum und Kunstgenuss verschönern die Musse. Die Athener lieben die Kunst, doch ohne Verschwendung, die Wissenschaft, doch ohne Verweichlichung, ihre Stadt kann die Bildungsstätte von ganz Hellas genannt werden. Ihre Tapferkeit beruht auf Character, ihr Heldenmuth geht aus Kenntnis der Gefahren hervor, die Herrlichkeit des Vaterlands, ausgeprägt in unvergleichlichen Denkmälern, erweckt zur Liebe und männlichen Pflichterfüllung in dem Glauben, dass alle Glückseligkeit auf der Freiheit, alle Freiheit aber auf Tugend begründet ist“ — welche Bedeutung kann die Kenntnis eines solchen Staatslebens noch für die Gegenwart haben! Oder denken wir an die Vorbilder glühender Vaterlandsliebe in den Reden des Demosthenes und Cicero, an die Marathonskämpfer des Herodotus und die Helden des Livius aus den Zeiten der römischen Republik, an die feierlich ernsten und anmuthig heiteren Klänge griechischer und römischer Lyrik. Oder an die unsterblichen Kunstwerke des einen Tacitus, durchdrungen von einer grossartigen, umfassenden, tiefen Weltansicht, voll Geist und Seelenadel. Ein ruhiger Geist höherer Art geleitet er uns durch eine entstellte Welt, und wie das Licht auf dunkeltem Grunde um so heller strahlt, blitzt der Geistesschönheit ewiger Glanz wie das Morgenroth in unsere Seelen.

Wahrlich, meine Herren, solchen Erwägungen gegenüber müssen wir uns freuen die Thatsache constatieren zu können, dass die in der Probe der Jahrhunderte bewährte und geläuterte Erfahrung sich immer siegreicher behauptet hat, wonach die altclassischen Sprachen und Literaturen Grundlage der Gymnasialbildung sein und bleiben müssen.

Freilich ist der Kreis der Gymnasialstudien damit nicht abgeschlossen. Es gilt das Evangelium von Christo und das göttliche Bild dessen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, in die jugendlichen Herzen zu pflanzen, zu den frischen Quellen des Gotteswortes und dem unerschöpflich tiefen Strom des deutschen Kirchenlieds zu führen und das Verständnis des göttlichen Heilplans zu eröffnen. Es gilt der ewigen, unabänderlichen Ordnungen sich bewusst werden zu lassen, die sich in der Geschichte der Völker und namentlich in der vaterländischen Geschichte offenbaren. Es gilt die Gesetze nachzuweisen, die im Reiche der Zahlen und des Raums wie im Reiche der Natur herrschen. Es gilt eine vertraute Bekanntschaft mit den geistigen und sittlichen Helden der deutschen Literatur zu vermitteln und einzuführen in die neueren Sprachen und die Vorhallen der Künste.

Allerdings ist für die methodische Behandlung aller dieser Lehrobjecte vieles zu beachten und vieles zu vermeiden, und hierbei ist oft und schwer gefehlt worden. Bald trachtete man einem encyclopädischen, möglichst breit ausgedehnten Wissen nach, ohne zu bedenken, dass gerade auf begrenztem Gebiete heimisch zu werden erster pädagogischer Grundsatz sein muss. Bald behandelte man die alten Schriftsteller nur als einen Sammelplatz grammatischer Regeln, ohne den lebensvollen Inhalt derselben irgend zu berücksichtigen. Bald liess man sich durch jene unmittelbare Nützlichkeit und die Stimmen vom Markte des Lebens leiten, während das Gymnasium einem Bergwerk gleichen muss, aus dem ungeprägtes Gold gewonnen wird. Bald griff man — ohne die grossen geistigen und sittlichen Gefahren zu würdigen, die jede Verfrühung in sich birgt — sachlich und methodisch in die Sphäre der Hochschule über, zuweilen schon beim Unterricht auf den mittleren und unteren Stufen, und erreichte durch Vortrag von Unterrichtsstoffen und Ueberlieferung nützlicher Kenntnisse im günstigsten Falle ein passives Aufnehmen von Wissenschaftsobjecten, statt durch tüchtige Einübung und gymnastische Durcharbeitung der jugendlichen Geister und durch Erweckung der Selbstthätigkeit zu bilden und ein gesundes Wissen und Können zu erzielen. Man unterliess es Selbstbeherrschung, Entsagung, weise Beschränkung zu üben, die überall vonnöthen sind, und jene Einfachheit und Natürlichkeit, deren der Jugendunterricht nicht entathen kann. Man vergass es, dass nicht die Wissenschaft direct und unmittelbar, sondern die zu bildende Seele der Zweck dieses Unterrichts ist und sein muss.

Aber, meine Herren, wenn Sie die Güter überblicken, über welche Sie nach meinen obigen Andeutungen beim Unterricht zu verfügen haben, wahrlich mit dem Zauber solcher Mächte muss es gelingen, die jungen, empfänglichen Gemüther zu ergreifen, ihrem Sinn jene Richtung zu geben, die über alles Niedrige erhebt und für das Heilige und Ewige, Wahre und Rechte begeistert, auf dass nicht allein jene Klagen, wie sie mitunter gehört werden und meist wenigstens der Unlust und Verdrossenheit der Jugend entstammen, völlig verstummen, sondern Opferfreudigkeit, Muth der Seele, Liebe zum Vaterlande, Treue zu dem Fürstenhaus, Begeisterung für jene wahre und ächte Freiheit, die in bewusster Unterordnung unter das Gesetz ihre Ehre findet, Ehrfurcht vor dem Heiligen

und vor jeder sittlichen Ordnung, Offenheit und Aufrichtigkeit in Worten und Werken, Verachtung des Irdischen, Vergänglichem, Unwürdigen und die Anfänge zu allen anderen männlichen Tugenden in die Herzen einziehen.

Meine Herren, nach dem Berichte eines griechischen Schriftstellers pflegten bei einem Volke des Alterthums die Knaben von vier Lehrern erzogen zu werden. Der erste sollte der Weiseste, der zweite der Gerechteste, der dritte der Massvollste, der vierte der Muthigste sein. Ihnen wünsche ich beim Beginn Ihres schönen Berufs und an dem Anfangspunkte der Geschichte Ihrer Schule, dass Sie diese vier Cardinaltugenden, Weisheit, Gerechtigkeit, Besonnenheit und Tapferkeit, ein jeder harmonisch in sich vereinigen mögen, und dass Sie am heutigen Tage wie für alle Zukunft recht innig durchdrungen sein mögen von der Wahrheit des Wortes: „die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang!“ In Demuth, im Glauben, der das Wissen mit seinem heiligen Lichte verklärt, in Gottesfurcht vollendet sich die Menschheit.

Es ist ein günstiges Omen, dass ausser anderen hochverehrten Förderern und Freunden des vaterländischen Schulwesens auch zahlreiche Eltern von Zöglingen dieser Anstalt heute zu ihrem Ehrentage hier versammelt sind. Möge auch diesem Gymnasium nicht fehlen, was für jede Schule zu ihrem Gedeihen so wichtig ist, dass nicht bloss die Behörde, dass nicht bloss die Eltern der Zöglinge dem Walten derselben mit theilnehmendem Wohlwollen folgen, sondern dass alle wohlgesinnten und gebildeten Familien, denen die Jugend-erziehung am Herzen liegt, auch dieser Schule eine anregende und fördernde Theilnahme widmen.

An euch, liebe Schüler, stelle ich die vier Forderungen fleissigen Lernens, bereitwilligen Gehorsams, guter Sitte und frommen Wandels. Bedenket, dass euch und euren Nachfolgern zum Nutzen und Frommen diese ganze schöne Schule gegründet ist! Ich richte an euch die Worte eines römischen Jugendbildners, des Quintilianus: „die Schüler fordere ich zu dem einen vor allem! auf, dass sie ihre Lehrer lieben wie ihre zweiten Eltern. Diese Liebe ist für die Erfolge ihres Schullebens sehr förderlich, denn so werden sie gern hören und den Worten Glauben schenken und ihren Lehrern ähnlich zu werden streben. In die Schule werden sie heiter und fröhlich kommen; wenn sie getadelt werden, werden sie nicht grollen, wenn sie gelobt werden, sich freuen und die Liebe ihrer Lehrer durch ihren Lerneifer zu verdienen suchen.“

Und so sei denn das Königliche Gymnasium zu Leipzig nebst allen seinen Angehörigen dem Schutze des Allmächtigen und Allgütigen empfohlen. Er schirme König und Vaterland, Kaiser und Reich, er beschütze diese Stadt und alle ihre Bewohner in seiner ewigen Gnade. Amen.

Daran schloss sich folgende Ansprache, mit welcher der Rector sein Amt antrat:

Hochzuverehrender Herr Staatsminister, hochansehnliche Versammlung.

Mit freudiger Bewegung haben wir Lehrer diesen Bau einziehend begrüsst als ein Werk, das seinen Meister lobt, als eine Stätte, da gut Wohnen und Wirken sein muss.

Aber je weiter und luftiger die Räume, je reicher die Fülle des einströmenden Lichtes, je zweckmässiger und glänzender die Ausstattung, um so näher drängt sich uns die Frage: Hat denn mit dem Fortschritte der Kunst Gymnasien zu bauen, wie er hier sich darstellt, auch die Kunst im Gymnasium zu lehren, unsere Kunst, in ihrer Entwicklung gleichen Schritt gehalten, oder ist sie stehen geblieben auf dem Standpunkte von damals, wo man den düstersten Platz hinter hohen Kirchenmauern und die dumpfen Schlupfwinkel eines lichtscheuen Mönchthums mit einer unserer Zeit unbegreiflichen Harmlosigkeit für genügend ansah als Schulraum zu dienen?

Die Frage würde hier und heute nicht ausgesprochen worden sein, wenn sie nicht zu Gunsten unseres Standes sich beantworten liesse. Ja, wir können hier, wo die Erfindungen und Erfahrungen der letzten fünfzig Jahre auf dem Gebiete der Schulbautechnik vereinigt angewendet sind, unser Tagewerk beginnen mit dem stolzen Bewusstsein, dass auch wir dies halbe Jahrhundert nicht verträumt haben, dass auch die Technik des Gymnasialunterrichtes in dieser Zeit des unaufhaltsamen Vorwärts ihren grossen und segensreichen Fortschritt gehabt hat.

Und worin bestünde der?

Zunächst darin, dass die Grenzen des Gymnasialunterrichts nach beiden Seiten hin, nach Anfang und Ende klarer gezogen sind, die Gebietscheidung gegen die Volksschule wie gegen die Universität schärfer durchgeführt ist. Ich selbst noch habe meine ersten Lehrjahre an einem Gymnasium bestanden, dessen drei unterste Classen für einen erheblichen Theil der Schüler nur als Abschluss der Volksschule betrachtet wurden, so dass der Knabe mit der Confirmation austrat, um in einen gewerblichen Beruf überzugehen. Dieser sonderbare Ehrgeiz, dass man das Gymnasium besucht, um Quartaner gewesen zu sein, ist doch verschwunden, Dank nicht bloss den Vervollkommnungen der Volksschule sondern auch der consequenteren Verfolgung der Lehrziele auf dem Gymnasium schon in den ersten Classen. Verschwunden ist auch auf unserer Seite der falsche Ehrgeiz, dass wir mit

den Anfängen des Latein und Griechisch die für das nächste praktische Bedürfnis berechnete Schlussarbeit der Volksschule wollten ersetzen können. Nun hat freilich die neue Zeit eine andere Gruppe unwillkommener Gäste uns zugeführt, die Bewerber um das Freiwilligenzeugnis. Aber so wenig auch das Gymnasium an denen seinen Beruf erfüllen kann, deren Kenntniss der griechischen Literatur mit Xenophon und mit radebrechenden Uebersetzungsversuchen aus Homer endet, so ist doch dies Stückwerk immer noch ein goldener Besitz verglichen damit, dass einer nur einen Mund voll lateinischer Vocabeln und grammatischer Regeln ins Leben mit hinausnimmt. Und die Hauptsache: die Zahl derer, welche ihre Söhne dem Gymnasium übergeben in der bestimmten Absicht, sie nur das Freiwilligenrecht ersitzen zu lassen, dürfte doch eine viel geringere sein, als es nach der Menge der Secundanerabgänge scheint. Es ist kaum billig von uns Lehrern, wenn wir, die wir selber oft Jahre brauchen, den Grad der Befähigung für das Studium der alten Sprachen bei einem Schüler sicher zu beurtheilen, wenn wir von den Eltern fordern, dass sie den eigenen Zehnjährigen in dieser Hinsicht richtiger schätzen. Die Menge der Rechte, die der Staat mit dem Maturitätszeugnis verbindet, sie ist es, die uns das kaum zu bewältigende Heer der Aufnahmebegehrenden zuführt.

Mit inniger Theilnahme überschaut man eine solche Recipiendenschar in dem Gedanken, wie viele von ihnen werden den langen neunjährigen Weg zurücklegen und für uns wirklich reif werden. Auch euch, ihr achtzig ersten Sextaner unserer Schule, fehlt diese Theilnahme nicht; wolle nur ein jeder von euch gymnasialreif werden, das ist für heute und für lange genug. Und das kann ich euch sagen: die Stunde gehört zu den glücklichsten des Lebens, wo man diesen Freibrief fürs künftige Lernen wollen, nicht mehr Lernen müssen empfängt. Wer ihn gewinnt, an dem hat das Gymnasium seinen Beruf erfüllt, gleichviel ob er der Universität sich zuwendet oder nicht. Und wenn es ihrer doch so viele sind, die gerade vor dem Schönsten, was die Schule bieten kann, verzichtend stehen bleiben müssen, wie wer auf halber Bergeshöhe ermattet umkehren muss, wo er vor lauter Wald noch keinen Ausblick gehabt hat, so wollen wir darüber als über eine allgemein menschliche Irrung nicht klagen, sondern vielmehr die Prüfung anstellen, ob es nicht bloss ein statistischer Irrthum ist, dass der Procentsatz der zu früh Abfallenden heutzutage ein grösserer sein soll als in der alten guten Zeit, die ein jeder lobt.

Und die Mahnung wollen wir Lehrer uns aus diesen Zuständen entnehmen, dass wir das Auge schärfen um die Anzeichen mangelnder Befähigung für das Gymnasialstudium bei den einzelnen zu beobachten, und dass wir Muth und Theilnahme genug bewahren, um dem Hause die Wahrheit zu sagen und zu begründen, die zuerst oft unfreundlich aufgenommene, später als Wohlthat erkannte Wahrheit des *operam et oleum perdere*, die Botschaft von der Nothwendigkeit des Berufswechsels. Sie gehört zu den peinlichsten, aber wichtigsten Aufgaben unserer Stellung. Es ist schon mancher Jahre lang durchs Gymnasium gelaufen, dem nur die thatkräftige Liebe eines Lehrers gefehlt hat, die ihn energisch davon abgehalten hätte, dass er sich so sehr verliefte.

Aber auch nach oben, mit der Universität, sagte ich, hat das Gymnasium in den letzten beiden Menschenaltern sich besser auseinandergesetzt. Es liegt mir sehr am Herzen, über diesen Punkt nicht missverstanden zu werden gerade in Leipzig und vor Männern der Universität, deren Erscheinen wir als eine hohe Auszeichnung empfinden, unter denen wir alle, auch ich als der älteste des Collegiums, manch theures Lehrerantlitz, dankbarer Erinnerung voll, begrüßen. Nicht gemeint ist mit dem Worte Auseinandersetzung die traurige anmassende Selbstgenügsamkeit des pädagogischen Handwerkerthums, das im Besitze der kleinen Praktiken und Kniffe der Schulmeisterkunst der Wissenschaft entrathen zu können glaubt und mit der hohlen Methode sich begnügt, dem schönen Becher ohne Wein, der die dürstende Jugend nicht laben kann. Wir sind hierher berufen worden, um einen Theil der Leipziger Jugend in die Lehre zu nehmen, und da wird jeder von uns mit Gottes Hülfe seinen Mann stehen. Im Uebrigen aber sind wir gekommen, um von Leipzig wieder zu lernen, wir sind zurückgekehrt zur alma mater, beneidet von vielen gerade um diese Versetzung, glücklich in der Hoffnung, dass der frische Hauch geistigen Lebens, der unsere künftige Heimatsstadt durchweht, auch anregend uns anwehen werde, wie wir diese Wirkung beobachten können bei unseren Amtsgenossen an den beiden Nachbargymnasien. Wer als Gymnasiallehrer nur zehren will von dem in der Studienzeit gesammelten wissenschaftlichen Vorrath, der wird bald aufgezehrt haben und als ein armer Mann herabsinken zum geistlosen mechanischen Einüben seines Classenpensums.

Einüben aber muss er freilich sein Pensum, und wäre er der geistvollste und wissenschaftlichste Mann. Wer nur docieren will und nicht auch repetieren und corrigieren, den kann das Gymnasium der neuen Zeit nicht brauchen. Der Universitätslehrer zieht seine Hörer zu sich herauf; denjenigen, welche diesem Zuge nicht folgen können, ist nicht zu helfen. Denn er ist für die Wissenschaft verantwortlich, die er auf ihrer Höhe

zu erhalten hat. Der Gymnasiallehrer muss zu seinen Hörern heruntersteigen; er ist verantwortlich für die Schüler, auch für die schwächsten unter ihnen. Er muss binnen vier Wochen den Fähigkeitsdurchschnitt einer neuen Classe erkannt haben und muss es verstehen, in vorsichtig berechneter Anbequemung seines Unterrichts an diesen Durchschnitt jeden Jahrgang in der für denselben angemessenen Weise zu dem vorgesteckten Ziele zu führen, das eine Mal mit mehr, das andere Mal mit weniger Vertiefung und Weitfassung des Gegenstandes. Vornehmlich gilt das vom altsprachlichen Unterrichte in den obersten Classen. Das ist ja eben ein classischer Vorzug der antiken Literatur, der sie unersetzlich macht für die Jugendbildung, dass für ihre Meisterwerke auch der geringere Kopf ein Verständnis gewinnen kann, ohne dass sie darum den Hochbefähigten unbefriedigt liessen. Für das sechste und siebente Buch des Thucydides ist das Wortverständnis in jeder Prima zu erzwingen, in jeder auch zu erreichen ein Ueberblick über den Gang der Darstellung, eine Theilnahme für das tragische Geschick der Athener und eine Vorstellung von der unerbittlichen Logik der Thatsachen, wie sie hier mehr durch das, was verschwiegen, als durch das, was gesagt wird, zum Ausdruck kommt; man wird jede Prima anleiten können, die von dem Schriftsteller unterdrückten letzten Folgerungen aus der Betrachtung der einzelnen Unternehmungen und Schicksale seines Volkes zu ergänzen. Nicht immer, aber manchmal wird man an diesem Stoffe Werth und Wirkung der einfachsten Mittel der Darstellung anschaulich machen können, für welche Mittel das der Rhetorik so sehr zugängliche Jünglingsalter von vornherein wenig Empfänglichkeit mitbringt; für eine der seltenen günstigsten Zusammensetzungen der Classe spare man sich Dinge auf wie den Vergleich zwischen der Stoffbehandlung eines Thucydides und der eines Tacitus.

So ist's gedacht mit der Anbequemung. Nun weiss ich recht wohl, dass auch dem Universitätslehrer diese unbequeme Pflicht der Anbequemung auferlegt ist, soweit er in dialogischen Verkehr tritt mit den Jüngern seiner Wissenschaft, und ich müsste nicht Mitglied eines philologischen Seminars gewesen sein, um es zu leugnen, dass in solcher Thätigkeit die Forderungen und Voraussetzungen des Docenten nach der Verschiedenartigkeit seines Publicums verschieden zu stimmen sind. Hat doch erst die jüngste Rectoratsrede der Leipziger Universität, indem sie für den Vertreter der Philologie die Zweitheiligkeit des Berufs, Förderung der Wissenschaft und Vorbildung für die praktische Lehrthätigkeit hervorhebt, auf die von der letzteren Verpflichtung nicht zu trennende Sokratesaufgabe hingewiesen, die Menschen zu packen wie sie sind. Aber damit ist eben gesagt, dass der Lehrer der Universität nur auch die Kunst verstehen und unter Umständen anwenden soll, die nicht seine eigentliche und nicht seine höchste ist, während sie der Lehrer vom Gymnasium immer anwenden und aufs feinste ausbilden muss, die Kunst des Individualisierens nach Schülerjahrgängen und innerhalb derselben nach den einzelnen Personen.

In dieser Kunst hat der Gymnasialunterricht unleugbar grosse Fortschritte gemacht. Nicht leicht mehr verfällt einer der ehemals so häufigen süßen Täuschung, welche den Primus oder die Insassen der ersten Bank für die ganze Classe nahm und diesen wenigen Vortrag hielt unbekümmert um die Masse der Ungeweihten. Nicht leicht mehr geschieht es, dass einer nur nach seinen wissenschaftlichen Neigungen und Studien den Unterricht regelt, oder dass einer den Universitätsdocenten zu spielen versucht in der Schule, den Esoteriker da, wo er nur Exoteriker sein darf. Wohl jedem, der beides in ganzer Erfüllung zu sein vermag, das eine hier innen, das andere draussen in der wissenschaftlichen Welt. Wenn auch begreiflicher Weise die literarische Productivität der Gymnasiallehrer unter dem Einflusse der ernsteren und tieferen Auffassung der Pflichten und Verantwortlichkeiten des eigentlichen Berufes sich vermindert hat, so ist sie doch nicht ausgestorben, die Gattung der doppelt Berufenen, für die mir mein einstiger Rector als Musterbild unvergesslich vor der Seele steht, Friedrich Franke, Gelehrter und Schriftsteller von gutem Namen, Classenlehrer mit der Gabe der schärfsten Beobachtung für die einzelnen Charaktere, mit entschiedenem Accommodationsvermögen, wenn er auch nicht immer Gebrauch davon machen wollte, und mit beneidenswerther Kraft, niemanden träumen und hindämmern zu lassen in seinen Stunden, und dazu Dirigent einer überaus anspruchsvollen Anstalt mit peinlichster Gewissenhaftigkeit in den kleinsten Control- und Verwaltungsmassregeln, und doch zugleich ein Leiter des Ganzen von imponierender Souveränität, jeder Zoll ein Rector.

Aber man könnte hier einwenden, dass die ganze eben angestellte Betrachtung nur angelegt sei auf die oberen Classen. Allein mit einiger Modification wird dieselbe Weise der Berechnung des Unterrichts auf alle und auf jeden einzelnen verlangt und meistens befolgt auch in Mittel- und Unterklassen. Hier gestaltet sie sich zur didactischen Massenbewältigung. Massen hatten die grossstädtischen Gymnasien vor fünfzig Jahren auch in den Auditorien sitzen, ja grössere noch als jetzt, aber bewältigt, ich meine nicht in der Disciplin, sondern im Unterrichte bewältigt wurden sie selten. Stete Gewinnung der Aufmerksamkeit und allseitiger Theilnahme am Lehrgegenstande, gleichmässiges Vorwärtsführen nach dem Classenziele, wenn auch natürlich mit Unterschieden

in der Sicherheit und Klarheit des Wissens, jeden Monat Abschluss des Lehrers über den Besitzstand seiner Leute an Kenntnissen im bezüglichen Fache: das sind doch Aufgaben, und da sie der Regel nach gelöst werden, Leistungen, die einer Manneskraft würdig sind und die biblische Warnung auch für das Gymnasium im schwersten Ernste gelten lassen: Es unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu sein. Zu einem derartigen Unterrichte gehört auch eine Vorbereitung, die zunächst in Missverhältnis zu stehen scheint zur Geläufigkeit, ja Niedrigkeit des Gegenstandes. Dass ein Lehrer, der die sogenannten unregelmässigen griechischen Verba in Tertianerköpfe bringen soll, die Formen selber im Kopfe hat, versteht sich von selbst. Aber wenn er nicht vorher die Art und Weise sich zurechtlegt, wie er diese Aufgabe Schritt für Schritt durchführen, wie er Festigkeit des Gelernten erzielen soll ohne zu ermüden, Lust an dieser Lernarbeit ohne zum Schaden der Sache zu zerstreuen, wenn er sich den Einfällen des Augenblickes bei diesem Geschäfte überlässt, so wird er die Verba gar nicht in die Köpfe bringen oder nur unter einem Gähnen oder unter einem Weh und Ach der Schüler, das auch den besten unter ihnen die Freude am Griechischen auf lange Zeit verdirbt.

Hier wollen wir auch nicht vergessen, wie viel wir in den Formen des Unterrichts auf den untersten Stufen des Gymnasiums den Gewohnheiten der Volksschule verdanken. Es bleiben das freilich nur Formen, die nicht gedankenlos nachgeahmt, die mit neuem Stoff gefüllt, mit Takt behandelt sein wollen, dass der Unterrichtsbetrieb nicht zur Spielerei ausarte. Die Volksschule lehrt den Knaben laut und deutlich sprechen. Warum nicht diese gute Gewöhnung möglichst bewahren und pflegen auch auf dem Gymnasium, wenn auch mit aller Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse, z. B. auf die mutierende Stimme und auf das erwachende ästhetische Gefühl dafür, dass das überlaute Herausschmettern der Antwort eine unschöne Masslosigkeit ist. Die Volksschule lässt in der Antwort den Satz der Frage wiederholen; es wäre für die Sexta des Gymnasiums, die ganz andere Mittel hat zu richtiger Satzbildung anzuhalten, die Aufnahme dieses Brauches ein unnöthiger Luxus. So gilt's auch auf diesem Gebiete zu prüfen und das Beste zu behalten.

Günstig ferner hat eingewirkt auf die Massenbewältigung, wie ich es oben nannte, der militärische Zug, der durch unsere Zeit geht. Die innere Sammlung, bei dem älteren Schüler die Ursache der rechten äusseren Haltung, wird umgekehrt bei dem Knaben erst möglich werden, wenn er genöthigt worden ist, sich äusserlich zusammenzunehmen. Und bei der Nöthigung dazu dürfte manchem Lehrer der Landwehrmann in ihm zu Statte kommen. So wenig wünschenswerth es ist, dass alle Gewohnheiten des Exerzierplatzes auf die Schule übertragen werden, das Eindringen der Gewohnheit, dass einer seine Abtheilung im Zuge hält, kann man nur mit Freuden begrüssen.

Und nun möge man nicht kommen mit dem Einwande, dass trotz aller technischen Herrlichkeiten der Gymnasiast nichts mehr sicher lerne, nicht einmal die Grammatik. Auch diese Verdammung beruht wie so manches absprechende Urtheil über die Schule auf einem Schlusse aus ungenügendem Beweismaterial. Wenn der tüchtige Mann, der seiner Zeit auch ein tüchtiger Gymnasiast war, seinen eigenen damaligen Kenntnisstand vergleicht mit der Durchschnittsbildung einer jetzigen Abgangsquote, dann freilich muss das Urtheil zu Ungunsten der letzteren ausfallen. Denn der Durchschnitt wird immer eine Mittelmässigkeit darstellen. Auf dieser ungerechten Zusammenstellung aber, wo nicht Gleich und Gleich einander entgegengehalten wird, pflegt die abschätzige Behandlung der Ergebnisse moderner Gymnasialbildung zu beruhen. Oder soll ich etwa vollends hinweisen auf die Gymnasialfächer neben den alten Sprachen und auf die Stellung dieser Nebenfächer in älterer Zeit, auf die zumeist tragikomische Rechtlosigkeit der Mathematik als eines thatsächlich facultativen Lehrgegenstandes mit geringster Betheiligung?

Auch hier sind Grenzen gezogen worden, Grenzen gegen die willkürlichen Uebergriffe und Gebietserweiterungen der vorherrschenden Gymnasialmacht, gegen die Philologie, die ihre Ausschliesslichkeit lange noch behauptet hat, als die Stundenpläne die Ansprüche der einen Wissenschaft auf Zeit und Kraft der Schüler schon auf weniger als die Hälfte der Gesamtansprüche zurückgesetzt zeigten. Diese Grenzen harren allerdings noch einer besseren Regelung. Denn die Reaction der übrigen, mehr oder weniger unterdrückten und missachteten Fächer gegen die übergewaltigen alten Sprachen ist wohl wie jede Reaction zu weit gegangen. Sie haben sich im Ansturm mit Recht eine würdigere Behandlung, nicht mit gleichem Rechte einen unverhältnissmässig breiten Raum auf dem Felde der häuslichen Arbeit des Schülers erobert. An dieser Stelle dürfte auch die Lösung der Ueberbürdungsfrage zu suchen sein, soweit diese Frage mit Recht aufgeworfen wird. Wo wirklich eine Ueberbürdung eingetreten ist, besteht sie nicht in der Vermehrung der Lehrstunden. Als ich vor nunmehr 28 Jahren das Gymnasium bezog, hatten wir gerade eine Lehrstunde weniger, als es jetzt planmässig ist, und das an einer Fürstenschule, die viel von dem Privatstudium ihrer Alumnien erwartete und erreichte. Dafür aber war dieses Privatstudium ganz

anders concentrirt, zersplitterte sich nicht, was die Hauptgefahr der Gegenwart ist, auf sieben, acht mit gleichem Nachdruck die häusliche Arbeit beanspruchende Fächer.

Geehrte Versammelte. Der Gegenstand ist mit diesen Andeutungen nicht erschöpft. Noch mancherlei liesse sich unter denselben Gesichtspunkt fassen. Ich erwähne im Vorübergehen nur die schärfere Bestimmung der Grenzen zwischen den Rechten der Schule und denen des Hauses, die nicht darin besteht, dass die Schule sich ablehnend verschliesst gegen Erörterungen und Ausgleichsversuche bei Differenzen in der Beurtheilung des Schülers, in den Forderungen an ihn; solche Auseinandersetzungen sucht und wünscht die Schule vielmehr; aber nicht mehr duldet sie die ehemals zahlreichen Versuche eines directen Eingreifens der Familie in Zucht oder Lehre zu Gunsten des einzelnen, eine willkürliche Verletzung des Vertrages, den jeder Vater auf Grund der Schulordnung unter Verzicht auf einen Theil seiner väterlichen Rechte mit dem Gymnasium abschliesst, wenn er ihm den Sohn übergibt.

Aber ich verzichte auf ein Weiterführen der Betrachtung, um nicht zu ermüden, wo ich gern anregen möchte. Stünde ich vor einem leichthin urtheilenden Publicum, so würde ich schon für das wenige, das ich gesagt habe, den Vorwurf der Pietätlosigkeit fürchten, als hätte ich auf Kosten der eigenen einstigen Lehrer, der Vorgänger, die uns den Weg gebahnt, im rosigsten Lichte zu schildern versucht, wie wir Jüngsten es so herrlich weit gebracht hätten. In diesem Kreise, weiss ich, verwechselt man Gesamtzustände und einzelne Personen nicht, verkennt man nicht, dass die Tüchtigkeit des einzelnen auf einem Gebiete menschlicher Thätigkeit um so glänzender hervortritt, um so rühmlicher ist, je weniger ihn die allgemein herrschenden Verhältnisse unterstützen. Und sie, die Gestalten der Meister ohne zwingende Lehrordnung, der Meister unter ungünstigen Zeitverhältnissen, sie lehren uns schliesslich, dass doch das Höchste in unserem Stande nicht ausser uns zu finden, nicht verstandemässig zu gewinnen ist, dass es die Macht der Persönlichkeit ist, die den pädagogischen Sieg erringt, die wahrhaftige und herzliche Hingebung an den Beruf, die Liebe zur Jugend. In der Verklärung dieser Eigenschaften erscheinst du mir heute wieder, der du zuerst die Neigung Lehrer zu werden durch deine herzwinnende Weise in mir erregt hast, eine Neigung, die mir nie wieder leid geworden ist, der du mir immer gegenwärtig gewesen bist, wenn ich nach dem rechten Tone suchte im Verkehr mit der Jugend, der du mich wieder am Schlusse meiner Studienzeit wenige Wochen vor deinem frühen Tode mit ermuthigendem und förderndem Zeugnis in den practischen Beruf hinausgesandt hast, Friedrich Kraner. In deinem Geiste möchte ich meine Schule leiten, in deiner treuen Weise das mir anvertraute Kleinod hüten.

Ja, als ein Kleinod betrachte ich diese Schule, das rein und unversehrt in meine Hand gelegt wird, dass ich es sicher bewahre und allzeit bereit bin, Rechenschaft darüber zu stehen hier vor dem Könige, meinem Herrn, und den Räthen seiner Krone und droben, wenn er mich ruft, vor dem Herrn aller Herren.

Und zu einem Kleinod möchte ich die Schule auch werden sehen für die Stadt Leipzig. Viel Edelsteine zählt die Krone der Lipsia: möge dieser Krone heute ein neuer eingefügt werden, der sich nicht als falsch erweist, der um die Wette leuchtet mit den alten, wenn er auch für die Trägerin nicht ein theures Erbstück der Ahnen ist.

Und nun noch einen kurzen Gruss an euch, ihr Söhne der Lipsia und ihres Gaues, meine lieben Schüler. Ich habe bisher gesprochen von den Pflichten der Lehrer, und die Reiferen unter euch werden verstanden haben, dass wir selbst viel von uns fordern; so werden wir viel fordern auch von euch. Ich fasse heute diese Forderungen, die ich euch noch manchmal weiter werde ausführen können, in ein einziges Wort zusammen, an das der Boden erinnert, auf dem wir stehen, und die Zugangsstrassen zu unserem Hause. Dies Haus ist gegründet auf dem Bereiche, wo damals, als sich die Völkerschlacht zum Ende neigte, Held Blücher durch sein rastloses „Vorwärts, Vorwärts“ seinen volksthümlichen Ehrennamen gewann. Machet euch den Mahnruf des blutigen Schlachttages, der Deutschland erlöste, zur Lösung auch für euer friedliches Tagewerk. Vorwärts, liebe Schüler, allzeit vorwärts auf der Bahn der Arbeit mit dem Rüstzeug der Tugend zu den höchsten Zielen der Erkenntnis! Der allgütige Gott gebe euch die Kraft des Wollens und Vollbringens; er nehme euch und uns und dies Haus in seinen gnädigen Schutz; ihm sei alles befohlen.

Zur Begrüssung und Beglückwünschung der neuen Bildungsstätte sprachen sodann Se. Magnificenz der Rector der Universität Leipzig Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Ludwig Lange, der Rector des Nicolaigymnasiums Herr Professor Dr. Vogel im Auftrage der Lehrercollegien beider städtischen Gymnasien, der Rector der Fürstenschule zu St. Afra Herr Professor Dr. Peter im

Namen der übrigen durch Deputierte vertretenen Gymnasien und der Director der hiesigen Realschule I. O. Herr Professor Giesel. Ein Gebet, gesprochen von dem Religionslehrer Herrn Dr. Schnedermann, beschloss die Feier.

Dankbaren Herzens, mit inniger Freude gedenkt der Berichterstatter all des reichen Wohlwollens, das an jenem Tage für seine Schule sich ausgesprochen und seitdem bethätigt hat, dankbar vor allem gedenkt er der huldvollen Theilnahme Sr. Majestät des Königs, deren die Schule von Anfang an gewiss war und die sich auch unmittelbar bezeugt hat durch die Auszeichnung allerhöchsten Besuches im Gymnasium. Sonnabend den 3. Juli Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erschien Se. Majestät, begleitet von Herrn Staatsminister Dr. v. Gerber Exc., Herrn Kreishauptmann Graf zu Münster und Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, und geruhte, ehrfurchtsvoll empfangen von sämmtlichen Mitgliedern des Lehrercollegiums, dieselben in der Aula sich vorstellen zu lassen, sodann von den verschiedenen Räumen und inneren Einrichtungen des Gymnasiums eingehend Kenntnis zu nehmen und Befriedigung und Theilnahme allergnädigst auszusprechen. Am folgenden Montage gedachte der Rector vor den zur Morgenandacht versammelten Schülern des hohen Besuches unter Segenswünschen für König und Vaterland.

Und neben der Huld des erlauchten Monarchen haben wir in wohlthätigster Wirkung die zu jeder Förderung bereite Fürsorge der vorgesetzten Behörde empfunden, insbesondere auch das lebhafte persönliche Interesse an der Entwicklung unserer Schule seitens des obersten Leiters der sächsischen Unterrichtsangelegenheiten und seitens des Decernenten für die Gymnasialsachen im Königlichen Ministerium, der dem Berichterstatter, wie er ihm lange Jahre Führer und Meister im Lehramte war, so in dem ungewohnten Rectoramte der treueste Helfer und Berather gewesen ist. Auch die Hoffnung hat sich erfüllt, dass das Verhältnis des neuen Gymnasiums zu den beiden alten am Orte gut sich gestalten werde. Manichfache freundliche Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern der Lehrercollegien haben sich erneut oder neu angeknüpft; erneut hat sich insbesondere für den zugewanderten Rector in ermunternder Weise das Wohlwollen des ehrwürdigen Leiters der Thomana, der am Einweihungstage durch Krankheit ferngehalten wurde, und die alte, bei wiederholter Berührung der Lebensbahnen und vielfacher Gesinnungsgemeinschaft erwachsene Freundschaft mit dem Rector der Nicolaitana. Und amtliche Auseinandersetzungen schwieriger Art haben um so weniger vorkommen können, als das Publicum ersichtlich, wie namentlich auch die Anmeldungen für das zweite Schuljahr erkennen lassen, das Verhältnis des neuen Gymnasiums zu den beiden anderen naturgemäss auffasst, lediglich als das des nördlichen zu dem östlichen und westlichen. Das Vertrauen des durch die Lage der Wohnung zunächst an uns gewiesenen Publicums hat allen Anzeichen nach uns nicht gefehlt.

Gottes Segen hat auf den guten Wünschen geruht, die der Schule an ihrem Geburtstage dargebracht wurden, Gott wolle sie behüten und segnen fernerhin! Nichts kann der Berichterstatter lieber niederschreiben, als dass er nicht viel weiter zu berichten hat. In stiller Entwicklung, ohne irgend erhebliche Störung hat sich die am 13. April begonnene Arbeit durch das Jahr fortgesetzt. Und wenn auch begreiflicher Weise infolge der Massenaufnahme, bei der Zugänglichkeit der neuzubegründenden Classen und bei dem überhaupt herrschenden Verlangen nach Gymnasialbildung die Zahl derjenigen Schüler nicht unbeträchtlich gewesen ist, denen nach längerer Beobachtung zum einstweiligen oder vollständigen Verzicht auf die Gymnasialstudien zu rathen war, so ist doch im Ganzen und Grossen unsere Arbeit keineswegs freudlos und fruchtlos gewesen. Wir haben viel wackeres Streben und frischen jugendlichen Eifer anzuerkennen gehabt, der den zeitüblichen Klageliedern

von der Schaffheit unserer Jugend widersprach. Wie viel dabei der anregenden Einwirkung seiner Amtsgenossen und ihrer vollen Hingabe an den Beruf anzurechnen ist, weiss der Bericht-erstatte dankbar zu schätzen.

Eine längere Vertretung war nur nöthig für Herrn Dr. Lammert, der unmittelbar nach den grossen Ferien auf fünf Wochen zu militärischer Dienstleistung einberufen war. Seine Stunden wurden in der Hauptsache gedeckt durch Combination der Quinten und durch das Eintreten der Herren Dr. Friedrich und Dr. Häbler. Hitzeferien haben wir nur einmal zu geben gehabt, am 12. Juli. Die eigentlichen Ferien wurden den gesetzlichen Bestimmungen gemäss abgehalten.

Am 23. April wurde der Geburtstag des geliebten Landesherrn durch einen Actus gefeiert, bei dem jedoch die noch unfertigen Verhältnisse Beschränkung der Einladung auf die Angehörigen der Schüler und der Feier auf eine Ansprache des Rectors geboten. Derselbe suchte an einer Reihe von Beispielen aus der deutschen Dichtung den monarchischen Zug im Wesen des deutschen Volks zu veranschaulichen.

Am 29. Mai theilten sich die Lehrer in grösserer Zahl, einer Einladung des Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Ribbeck folgend, an der Feier zur Enthüllung des Grabdenkmals für Friedrich Ritschl.

Am 11. Juni wurde der Unterricht ausgesetzt zum Zwecke eines ganztägigen Schulspazierganges, den die einzelnen Classen nach verschiedenen Richtungen unter Führung ihrer Ordinarien von bestem Wetter begünstigt unternahmen. Die von den Eisenbahnverwaltungen bereitwilligst gewährten Preisermässigungen gestatteten ein für die Leipziger Gegend sehr wünschenswerthes Weiterhinausrücken der Ziele.

Den Sedantag begingen wir mit einem Actus, bei welchem zwischen patriotischen Gesängen und Schülerdeclamationen die Festrede des Herrn Conrector Dr. Wörner den Mittelpunkt bildete. Nach eingehender Darlegung der früheren Versuche und der Vorbereitungen zur Einigung Deutschlands schilderte Redner die durch den Krieg von 1870/71 gewonnene Erfüllung der nationalen Hoffnungen und die Verpflichtungen, welche uns dieselbe auferlege.

Am 4. September besuchte Herr Geh. Schulrath Dr. Ilberg das Gymnasium, wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei und stellte die erforderlichen Erörterungen an über die vom Rector für Michaelis beantragte Decombination der Ober- und Untersecunda in Lateinisch, Griechisch und Mathematik. Durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 25. September wurde diese Decombination genehmigt.

Zur Prüfung der Turngeräthe und des Turnunterrichts war am 8. Mai und am 28. October Herr Professor Dr. Kloss in der Schule anwesend.

Am 16. September fand Maturitätsprüfung statt, für welche durch Verordn. vom 19. Juli der Rector zum Königlichen Prüfungscommissar ernannt worden war; dasselbe ist geschehen für die auf den 23. März anberaumte Prüfung der Osterabiturienten (Verordn. vom 21. Januar). Ueber das Ergebnis der Prüfungen s. S. 56.

Mittwoch den 2. December wurde freigegeben wegen der Volkszählung, an welcher sich mehrere Lehrer als freiwillige Zähler theilnahmen.

Den zweiten Adventsonntag vereinigten sich die Lehrer und ihre Angehörigen mit den confirmierten Schülern zum gemeinschaftlichen Abendmahlsgange in der Matthäikirche. Die Beichtrede hielt Herr Pastor Dr. Evers, die vorbereitende Ansprache in der Aula am Abend vorher Herr Dr. Schnedermann.

Zu dem fünfzigjährigen Amtsjubiläum des Herrn Rector Professor Dr. Eckstein am 6. Januar hatte der Berichterstatter die Ehre und Freude, mit Herrn Conrector Dr. Wörner und Herrn Professor Dr. Gehlert ein von dem ersteren in der Form der Horazischen Epistel verfasstes lateinisches Gratulationsgedicht des Königlichen Gymnasiums zu überreichen und dem gefeierten Jubilar herzliche Verehrung und Theilnahme auszusprechen.

Schliesslich sind von den eingegangenen Verordnungen des Königlichen Ministeriums folgende hervorzuheben:

Generalverordnung vom 23. Februar 1880, die Beschränkung des Handels der Hausmänner an höheren Lehranstalten mit Schreib- und Zeichenutensilien betr. — Verordn. vom 19. Mai über die an die Land- und Bezirksbaumeister in Betreff baulicher Herstellungen an fiscalischen Gebäuden erlassene Generalverordnung. — Generalverordn. vom 24. Juni, die Schrift des Dr. Robert Pilger über das Verbindungswesen auf norddeutschen Gymnasien betr. — Generalverordn. vom 5. October über die von Hospitanten zu erhebenden Gebühren (bei Theilnahme nur an einzelnen Unterrichtsfächern 4 M. im Semester für jede wöchentliche Stunde; Aufnahme- und Abgangsgebühren haben Hospitanten nicht zu zahlen). — Generalverordn. vom 9. October, die einheitliche Regelung der Rechtschreibung im Deutschen betr. — Generalverordn. vom 10. November, statistische Erhebungen über die Frequenz der Schulanstalten betr. — Generalverordn. vom 25. November über die Sittencensuren der Abiturienten (es sind die während des Aufenthaltes in Unter- und Oberprima ertheilten Sittencensuren zu Grunde zu legen). — Generalverordn. vom 17. December, Erörterungen über die Heiz- und Ventilationsanlagen der Staatslehranstalten in bautechnischer und hygienischer Beziehung betr. — Generalverordn. vom 31. December, das Verbot von Abschiedscommensen betr. — Generalverordn. vom 1. März 1881, Empfehlung der Melodien zur Gottesdienstordnung etc. betr.

II. Uebersicht des Unterrichts.

Ostern 1880 — Ostern 1881.

A. Wissenschaftliche Fächer.

Ober- und Unterprima.

Classenlehrer: Rector Prof. Richter.

Religion. 2 St. Einführung in den Zusammenhang der christlichen Glaubenslehre unter Herbeiziehung der Augsbургischen Confession an geeigneten Stellen. Bibelerklärung: Ueberblick über die Schriftpropheten des alten Bundes; Römerbrief. Schnedermann.

Deutsch. 3 St. Lectüre von Lessings Emilia Galotti und Goethes Faust (I. Theil). Literaturgeschichte vom Verfall der höfischen Poesie bis auf Lessing. Freie Vorträge. Besprechung der gelieferten Aufsätze. Gehlert.

Lateinisch. 9 St. Tacit. Annal. I, 31—52. 55—71. II, 5—26. 41—46. 53—63. 68—84. 88. III, 1—19. Cic. de orat. I. (4 St.) Emendation der Aufsätze und Pensa, Extemporalia, Disputierübungen, Grammatisches und Stilistisches (3 St.) Richter. Horat. Carmin. II. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 14. 15. 17. 19. 20. 1. 2. 6. 10. 12. 16. 18. III, 1—6. 8. 13. 14. 16. 17. 18. 21. 23. 26. 29. 9. 7. 24. 30. Epist. II. 3. Sat. I, 9. II, 6. Achtzehn Oden wurden gelernt. (2 St.) Wörner.

Griechisch. 6 St. Demosthenes de reb. Cherson., de pace im S., Thucydides VI, 1—6. 8—32. 42—53. 60—75. 88. 93. 94. 96—104 incl. im W. (2 St.) Wörner. Eurip. Med., Sophocl. Oed. Col. und Antig. — Emendation der Pensa, Extemporalia, Grammatisches. (4 St.) Richter.

Privatlectüre, (der Classenlehrer): Cic. pro Sest., pro Mil., Horat. carm. I. IV. Isocr. Panegy., Plat. Apol.

Französisch. 2 St. Thiers, Expéd. de Bonap. en Egypte (Goebel) die ersten 3 Abschnitte (S.) Boileau, Art poét. I. II. u. III zur Hälfte. Mündliche Uebersetzung von Breiting, Grundzüge der frz. Literatur u. Sprachgeschichte, p. 24—37 (W.) Extemporalia u. freie Arbeiten. Unterrichtssprache in der Regel franz. Hartmann.

Mathematik. 4 St. Zahlencongruenzen. Diophantische Gleichungen. Combinatorik. Binomischer Lehrsatz. Figurierte Zahlen. Cubische Gleichungen. — Stereometrie. Sphärische Trigonometrie. Elemente der analytischen Geometrie. Emendation der Pensa. Extemporalia. Lehmann.

Physik. 2 St. Mathematische Behandlung der Mechanik starrer Körper. — Elemente der Hydromechanik und Aëromechanik. — Uebungen. Lehmann.

Geschichte. 3 St. Das XVI. und XVII. Jahrhundert. 2 St. Repetition der griechischen Geschichte. 1 St. Gehlert.

Philos. Propädeutik. 1 St. Elemente der Logik. Geschichtlicher Ueberblick über Leben und Bedeutung der hervorragendsten Philosophen; dabei zu Kants Moralprincip Lectüre der Abhandlung Schillers „über Anmuth und Würde“ und „über das Erhabene“. Schnedermann.

Hebräisch. 2 St. Repetition, bez. Weiterführung der Formenlehre (Cursus der Unterprima). Gelesen Gen. I—IV. VI, 9 ff. VII, 17 ff. VIII. XII—XV. 6. XVIII. XXII. XXIV. XXVII. XXVIII. 10 ff. XXXVII. Schnedermann.

Englisch. 2 St. Ausgewählte Stücke aus Petersens Lesebuch gelesen und ins Französische übersetzt. (S.) Lord Byrons Childe Harold, I. (W.) Hartmann.

Obersecunda.

Classenlehrer: Professor Dr. Wörner.

Religion. 2 St. Kirchengeschichte von den Anfängen bis zu den Reformationconcilien. Bibelerklärung; Ueberblick über die prophetischen Geschichtsbücher des alten Testaments; Evangelium des Johannes. Schnedermann.

Deutsch. 2 St. Lectüre von Schillers Wallenstein und Braut von Messina. Uebersicht über die älteste Periode der deutschen Literaturgeschichte. Uebungen im Recitieren und Disponieren. Besprechung der gelieferten Aufsätze. Gehlert.

Lateinisch. 10 St. Cicero pro Milone im S. Livius XXI. XXII, c 1—18 incl. im W., im Anschluss an die Liviuslectüre Uebungen im Lateinsprechen. (4 St.) Repetition der Syntax nach Ellendt-Seyffert mit Hervorhebung des Stilistischen, darüber Extemporalia. (2 St.) Emendation der Pensa, Extemporalia, der metrischen Arbeiten und der freien Arbeiten der Obersecundaner. Perorierübungen: Ovid. Trist. IV, 10, 1—132, Fast. III, 523—654 und Vergil. Aen. II, 1—249. Controle der Privatlectüre. (2 St.) Wörner. Ovid. Fast. III, 259—398; 523—674. IV, 179—350 (excl. 220—246); 419—620 im S. — Vergils Aeneis II und IV, 1—89, 129—164, 296 ff. im W. (2 St.) Häbler.

Griechisch. 6 St. Herodot. VIII, c. 1—42. 49—103 incl. im S., Lysias XVI. XXV. XII. VII. im W. (3 St.) Syntax nach Curtius, Schulgr. § 476—611; gelegentlich Repetition der Formenlehre. Emendation der Pensa und Extemporalia. (1 St.) Wörner. Hom. Od. XVI u. VII, 1—270. Ilias I und V (excl. 711—791). Memoriert wurden Od. XVI, 1—212. II, I, 1—303. 2 St. Häbler.

Privatlectüre (der Classenlehrer): Hom. Od. XVII—XXIV, Ilias. II. III. IX. XI. XII.

Französisch. 2 St. Ploetz, Schulgr. 70—79. Im S. Souvestre, au coin du feu (Goebel), 1. Erzählung. Im W. Guizots Washington (Goebel), die ersten 4 Abschnitte. Monatlich 1 Thème und 1 Extemp. Unterrichtssprache in der Regel franz. Hartmann.

Mathematik. 4 St. Obersecunda. Quadratische Gleichungen. Logarithmenzinseszins- und Rentenrechnung. Trigonometrie und Goniometrie. Emendation der Pensa und Extemporalia. Lehmann.

Untersecunda. Potenzen und Wurzeln mit negativen und gebrochenen Exponenten. Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Aehnlichkeit der Figuren. Cyclometrie. Lehmann.

Physik. 2 St. Einleitung. Experimentelle Behandlung der Mechanik fester und flüssiger Körper. — Uebungen. Lehmann.

Geschichte. 3 St. Von den Anfängen der Germanen bis zu den Hohenstaufen. Gehlert.

Hebräisch. 2 St. Die regelmässige Formenlehre; die schwachen Verba. Einübung der Lesefertigkeit an ausgewählten Stellen der Genesis. Schnedermann.

Englisch. 2 St. Aussprache und Formenlehre nach Petersens Lehrbuch p. 1—31. Leseübungen. Lectüre und Uebersetzung von einigen Capiteln der engl. Bibel und von ungefähr 37 Seiten des Lesebuchs. Mündliche Retroversion. Dictate. Hartmann.

Untersecunda.

Im Sommer in allen Fächern combinirt mit Obersecunda.

Im Winter:

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Klotz.

Lateinisch. 10 St. Cicero de imper. Cn. Pompei und pro rege Deiotaro. Memoriert: de imp. Cn. Pomp. cap. I—IX. (4 St.) Syntax: Adjectivum, Pronomen, Tempora und Modi ausführlich nach Ellendt-Seyffert §. 210—342. 2 St. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale. (2 St.) Klotz. Ovid. Fast. I, 1—294, 461—586. II, 79—118. 193—243. 381—422. 685—852. III, 179—228. 459—516. VI, 475—562. 587—624. (2 St.) Heinemann.

Griechisch. 6 St. Lucian Somnium, Timon, Adversus Indoctum. Curtius, griech. Gramm. § 519—611. Emendation der Pensa und Extemporalia. (4 St.) Bernhardi. Hom. Od. VII, 219 ff. VIII. XIII. XXI, 189—XXII, 389. (2 St.) Bernhardi.

Privatlectüre (der Classenlehrer): im Durchschnitt jeder zwölf Bücher der Odyssee.

Mathematik. 4 St. Algebra: Repetition der Lehre von den Wurzeln und den Potenzen mit gebrochenen Exponenten. Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten. — Geometrie: Repetition der Aehnlichkeitslehre und Einübung der betr. Sätze durch Aufgaben. Cyclometrie. Hünlich.

In den übrigen Fächern combinirt mit Obersecunda.

Obertertia.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Klotz.

Religion. 2 St. Reproduction des Katechismusinhaltes in freierer Form: Glaubenslehre. Bibellesen: Psalmen, Evangelisches. Besprechung und Einprägung besonders wichtiger Lieder. Schnedermann.

Deutsch. 2 St. Gedichte von Schiller, Goethe und Uhland. Declamationen. Allmonatlich eine deutsche Arbeit. Klotz.

Lateinisch. 10 St. Caesar, bell. gall. I und II. Cicero in Catilin. I—III. Memoriert: die erste Catilin. Rede des Cicero. (4 St.) Syntax: Tempora und Modi, Ellendt-Seyffert §. 234—342, mit planmässiger Ausschlüssung des Stilistischen. (2 St.) Extemporalia und wöchentlich ein Scriptum. (2 St.) Klotz. Ovid, Metamorph. nach Siebelis' Auswahl, lib. VI u. VIII (bis 299), memoriert VI, 164—312 (Niobe) i. S. Klotz u. I, 1—88 748—779. II, 1—332. IV, 55—166. IX, 98—272 i. W. (2 St.) Heinemann.

Griechisch. 6 St. Xenoph. Anab. I. III. IV, 1—4. (2 St.) Klotz (S.), Bernhardi (W.). — Curtius, griech. Gramm. § 361—468. Repetition der Formenlehre. Emendation der Pensa und Extemporalia (4 St.) Bernhardi.

Französisch. 2 St. Ploetz, Schulgr. 46—57 (S.), 29—35 und Lectüre aus Ploetz, Chrestom. p. 30—42 (W.). Hör- u. Sprechübungen. Monatlich 1 Thème und 1 Extemp. Hartmann.

Mathematik. 4 St. Algebra: Repetition des Untertertianerpensums. Partialdivision. Null und negative Zahlen. Zerlegung von Aggregaten in Factoren. (S.) Hünlich. Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten; Quadratwurzeln. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. (W.) Stöhr.

Geometrie: Congruenzlehre. Einfache Sätze aus der Kreislehre. Constructionsaufgaben. Lehre von der Gleichheit der Figuren. Aufgaben über Verwandlung und Theilung von Flächen. Fundamentalsätze der Proportionslehre. Hünlich.

Naturkunde. 2 St. Rationelle Morphologie der Phanerogamenblüthe. Anatomische und physiologische Excursus. (S.) Anthropologie. Einleitung in die Mineralogie. (W.) Gumprecht.

Geschichte. 2 St. Römische Geschichte. Gehlert.

Untertertia.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Bernhardt.

Religion. 2 St. Reproduction des Katechismusinhaltes in freierer Form: Sittenlehre. Bibellesen: Genesis, einige poetische Stücke, Apostelgeschichte. Besprechung und Einprägung besonders wichtiger Lieder. Schnedermann.

Deutsch. 2 St. Lectüre Uhland'scher und Schiller'scher Balladen; Declamation meist freigewählter Gedichte; alle drei Wochen wurde ein Aufsatz gefertigt. S. Gumprecht. W. Heinemann.

Lateinisch. 10 St. Caes. bell. Gall. I—IV. (3 St.) Ellendt-Seyffert §. 129—201. Repetition der Formenlehre. Emendation der Pensa und Extemporalia. Memorieren einzelner Abschnitte aus Franke's Chrestomathie. (5 St.) Bernhardt. — Lectüre aus Franke's Chrestomathie. Prosodische Uebungen. (2 St.) S. Friedrich. W. Heinemann.

Griechisch. 6 St. Xenoph. I. 1—6. 8—9 (2 St.) — Verba liquida, auf *με* und Verbalclasse V—VIII nach Curtius. — Extemporalia und Scripta nach Dähle, Uebersetzungsbuch (4 St.) Bernhardt (S.) Friedrich. (W.)

Französisch. 2 St. Ploetz, Schulgr. 1—28. Hör- und Sprechübungen. Monatlich 1 Thème und 1 Extemp. Hartmann.

Mathematik. 4 St. Algebra: Sätze über Summen u. Differenzen. Producte u. Quotienten. (Heis §. 1—25.) Hünlich.

Geometrie: Lehre von den Linien u. Winkeln. Congruenzsätze und deren Anwendung auf Parallelogramme und Trapeze. Einfache Constructionen. Hünlich.

Naturkunde. 2 St. Einführung in das natürliche Pflanzensystem. Morphologische und anatomische Exeurse. (S.) Vergleichende Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreichs nach äusserem und innerem Aufbau (W.) Gumprecht.

Geschichte. 2 St. Altorientalische und griechische Geschichte. Gehlert.

Geographie. 2 St. Aussereuropäische Erdtheile. Eingehend die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hartmann.

Quarta.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Häbler.

Religion. 3 St. Das 3., 4. und 5. Hauptstück des Katechismus. Erklärung der Haustafel. Memorieren von Liedern, Psalmen und Sprüchen. Schlurick.

Deutsch. 3 St. Erklärung von ausgewählten pros. und poet. Lesestücken (aus Hopf und Paulsiek). Declamation. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze, Interpunction und Orthographie. Alle 14 Tage eine Arbeit. 3 St. Häbler.

Lateinisch. 10 St. Repetition des Pensums für Quinta; Lehre von der Uebereinstimmung der Satztheile, dem Gebrauch der Casus, dem Conjunctiv nach Conjunctionen und Relativen, dem acc. c. inf., dem Gebrauche der Participien, dem Gerundium und Supinum — nach Ostermanns Uebungsbuch für Quarta. (4 bis 5 St.) Emendation der Scripta (aller 8 Tage) und Extemporalia (aller 14 Tage) 2 St. Cornelius Nepos, I—VII, XV, XVI, XXII, XXIV. (3 bis 4 St.) Häbler.

Griechisch. 6 St. Formenlehre bis zu den Verbis liquidis nach Curtius. Mündliche Uebersetzung aus dem Uebungsbuche von Gerth. Vocabellernen. Wöchentliche Scripta und Extemporalia. Lammert.

Französisch. 2 St. Ploetz, Elementargr. 61—105. Hörübungen. Monatlich 1 Thème und 1 Extemp. Hartmann.

Rechnen. 3 St. Repetition der Bruchrechnung und der Rechnung mit Decimalzahlen. Rechnung mit unvollständigen Decimalzahlen. Einfache u. zusammengesetzte Schlussrechnung. Procent- u. Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Hünlich.

Naturkunde. Pflanzenbestimmen nach Wünsches Schulflora von Deutschland. (S.) Zoologie nach Oscar Schmidts Thierkunde (Naturw. Elementarbücher Bdchen. 6.). Gumprecht.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte von 1517—1871 in Biographien. Gehlert.

Geographie. 2 St. Die fünf Erdtheile physikalisch und politisch im S. Hünlich, im W. Gumprecht.

Quinta₁.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Friedrich.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des N. T. mit besonderer Betonung der Gleichnisse Jesu. Erklärung des zweiten Hauptstücks. Lieder, Psalmen, einzelne Sprüche. Schlurick.

Deutsch. 3 St. Lese- und Declamirübungen; Memorieren poetischer Stücke; Formen- und Satzlehre, Einübung der letzteren durch Bildung von Beispielen; orthographische Uebungen durch schriftliche Ausarbeitungen. Friedrich.

Lateinisch. 10 St. Wiederholung der regelmässigen und Einübung der unregelmässigen Formen sowie syntactischer Regeln im Anschluss an Ostermanns Uebersetzungsbuch für Quinta; die darin gegebenen Uebungsstücke theils mündlich, theils schriftlich durchübersetzt. Correctur der wöchentlichen Scripta und Extemporalia. Friedrich.

Französisch. 2 St. Ploetz, Elementargr. 1—60. Auf correcte Aussprache wurde hier besondrer Nachdruck gelegt. Hörübungen. Aller 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Hartmann.

Rechnen. 3 St. Rechnen mit Brüchen und Decimalzahlen. Regel de tri. Emendation der Pensa und Extemporalia. Lehmann.

Naturkunde. 2 St. Vergleichen und Ordnen von Pflanzen und Wirbelthieren in natürliche Gruppen. Gumprecht.

Geschichte. 2 St. Mittelalterliche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis auf Luther. Im S. Fränkel, im W. Heinemann.

Geographie. 2 St. Grundbegriffe. Uebersicht über das Erdganze. Specieller Europa und Deutschland. Hartmann.

Quinta₂.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Lammert.

Religion. 3 St. Im Ganzen wie in Quinta₁. Schnedermann.

Deutsch. 3 St. Die Lehre vom zusammengesetzten Satz. Besprechung prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek. Memorieren von Gedichten. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Fränkel.

Lateinisch. 10 St. Dasselbe wie in Quinta₁. Lammert.

Französisch. 2 St. Wie in Quinta₁. Hartmann.

Rechnen. 3 St. Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen und mit Decimalzahlen. Hünlich.

Naturkunde. 2 St. Vergl. Quinta₁. Gumprecht.

Geschichte. 2 St. Dasselbe wie in Quinta₁. Lammert.

Geographie. 2 St. Vergl. Quinta₁. Gumprecht.

Sexta₁.

Classenlehrer: Oberlehrer Dr. Fränkel.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des alten Testaments. Einprägung und Erklärung des ersten Hauptstückes; Lieder und Sprüche. Schnedermann.

Deutsch. 3 St. Unterscheidung und Gebrauch der Wortarten. Schriftliche Wiedergabe von Erzählungen, dabei die einfachsten Regeln der Interpunction. Uebung der Lesefertigkeit und Auffassungsgabe an den Stücken im Lesebuch (Hopf und Paulsiek für Sexta). Declamationsübungen. Schnedermann.

Lateinisch. 10 St. Die 5 Declinationen, Pronomina, Zahlwörter (im S.). Die vier Conjugationen, einschliesslich der Deponentia (im W.). Die unregelmässigen Verba, welche in das Ostermann'sche Vocabular aufgenommen sind. Uebersetzen nach Ostermanns Uebungsbuch für Sexta. Wöchentlich 1 Scriptum, alle 14 Tage 1 Extemporale. Fränkel.

Rechnen. 3 St. Die vier ersten Operationen in unbenannten und benannten Zahlen. Theilbarkeit. Factorzerlegung. Masseinheiten. Regel de tri. Kopfrechnen. Emendation der Pensa und Extemporalia. Lehmann.

- Naturkunde.** 2 St. Beschreibung und Vergleichung einzelner Pflanzen. Samenpflanzen und Sporenpflanzen. (S.) Betrachtung charakteristischer Thiere nach Lebensweise und Bau. (W.) Gumprecht.
Geschichte. 2 St. Griechische u. Römische Geschichte in biographischer Form. Fränkel.
Geographie. 2 St. Allgemeine Erdkunde nach dem Globus. Die 5 Erdtheile nach der Karte. Repe-
 titio der Geographie Sachsens. Geographie Palästinas. Fränkel.

Sexta₂.

Classenlehrer: Oberlehrer Schlurick.

- Religion.** 3 St. Dasselbe wie in Sexta₁. Schlurick.
Deutsch. 3 St. Wie in Sexta₁, im S. Klotz, im W. Heinemann.
Lateinisch. 10 St. Dasselbe wie in Sexta₁. Wöchentlich 1 Scriptum und 1 Extemporale. Schlurick.
Rechnen. 3 St. Die vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen im S. Hünlich.
 Theilbarkeit der Zahlen. Masseinheiten. Die vier ersten Operationen mit ungleich benannten Zahlen. Regel de
 tri. Pensa und Extemporalia im W. Stöhr.
Naturkunde. 2 St. Vergl. Sexta₁. Gumprecht.
Geschichte. 2 St. Wie in Sexta₁. Friedrich (S.). Heinemann (W.).
Geographie. 2 St. Sachsen. Deutsche Stromgebiete. Europa. Erdganzes. (S.) Palästina. Vorder-
 asien. Asien. Erdganzes. Elemente der astronomischen Geographie. (W.) Gumprecht.

B. Technische Fächer.

- 1. Turnen.** 14 St. in 7 Abtheilungen zu je 2 St.: 1. Oberprima bis Untersecunda, 2. Ober- und Untertertia,
 3. Quarta, 4. Quinta₁, 5. Quinta₂, 6. Sexta₁, 7. Sexta₂.
 Frei- und Ordnungsübungen (in der 1. und 2. Abtheilung unter Hinzunahme der Hanteln und
 Eisenstäbe, in den übrigen Abtheilungen ab und zu mit den Holzstäben). Spiele, Geräthübungen im Hang,
 Stütz und Sprung. Dietrich.
2. Zeichnen. 6 St. Sexta₁, jede der beiden Parallelen wöchentlich 2 Stunden. Die regelmässigen Polygone
 (Quadrat auf der Grundfläche und auf der Spitze ruhend, Achteck, gleichseitiges Dreieck, Sechseck),
 Kreis, Fünfeck und Ellipse. Sämmtliche constructive Figuren sind zu regelmässigen, ornamentalen
 Formen — Rosetten und Sternformen — umgestaltet worden.
 Quinta (comb.), wöchentlich 2 Stunden. Die Spirale und das elementare Flächenornament.
 Quarta bis Prima, facultativ wöchentlich 2 Stunden. Weitere Ausbildung des Flächen-
 ornamentes in schwieriger werdenden Motiven. Einführung der Schattenlehre. Ronnger.
3. Schönschreiben. 8 St., und zwar
 2 St. in Sexta₁, } Einübung der Klein- und Grossbuchstaben der deutschen und englischen
 " " " 2 } Schrift, sowie Zusammenstellung derselben zu Wörtern. Kleine deutsche
 " " Quinta₁, } und lateinische Sätze.
 " " " 2 } Deutsche, lateinische und französische Sätze.
 " " " 2 } Einübung der griechischen Buchstaben. Wörter. Sätze. Dietrich.
4. Singen. 4 St. a) Oberclassen: (Tenor u. Bass). Uebungen in der gebundenen Vocalisation und dem Canto
 largo, Bewegung im Dur- u. Moll-Accorde, Tonschwellen in Verbindung mit dem Gruppetto, Gesang
 mit Worten. b) Unterclassen: (Sopran u. Alt). Erklärungen, Uebungen nach Schäublin vom Te-
 trachord G bis zu zwei- und mehrstimmigen Uebungen, Chorälen und Liedern. Nestler.
5. Stenographie. 2 St. Grundbegriffe und Geschichtliches. Wortbildung und Wortkürzung. Uebungen. Lehmann.

III. Lehrapparat.

A. Schulbibliothek.

Bibliothekar: Prof. Dr. Gehlert.

Das Verzeichnis der angeschafften Bücher soll, da die Anschaffungen zur Zeit noch im Gange
 sind, im nächsten Programm veröffentlicht werden.

B. Schülerbibliothek.

An **Geschenken** erhielt die Bibliothek:

Von der Verlagsbuchhandlung F. Hirt: Seydlitz, grössere und kleinere Schulgeographie, 2 Bde. — I. Kutzén, Gedenktage deutscher Geschichte, 3 Hefte. — S. Schilling, Grundriß der Naturgeschichte, 4 Bde. — R. Arnold, Am heiligen Nil. — A. Trappe, Schul-Physik. — Auras und Gnerlich, Deutsches Lesebuch, 2 Bde. — von dem Quintaner M. U.: L. Pichler, Die Karthause, Die Ansiedler im Schwarzwalde (für Quinta).

Aus den **Mitteln der Bibliothek** wurden angeschafft für

Sexta: † K. F. Bekker, Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bde.*) — 108 Aesopische Fabeln, Stuttg. — † Grimm, Märchen, gr. Ausg. 4 Bde. — † Dasselbe, kl. Ausg. — O. Spekter, Das Märchen vom gestiefelten Kater. — F. Löwe, Oberons Zauberhorn. — L. Richter, Es war einmal. — † F. Schmidt, Reineke Fuchs. — † Hertzberg, Geschichte der Messenischen Kriege. — F. Schmidt, Wilhelm Tell, Der Köhler und die Prinzen, 2 Bde. — O. v. Horn, Columbus. — H. v. Schubert, Das Leben Martin Luthers. — O. v. Horn, Georg Neumark und die Gambe. — E. Lausch, heitere Ferientage. — H. Wagner, Entdeckungsreisen im Wald und auf der Haide. — † Gräbner, Robinson. — F. Hoffmann, Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — † H. v. Schubert, Kleine Erzählungen, 4 Bde. — Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. — Keck und Johansen, Vaterländisches Lesebuch, 2 Bde. — Lohmeyer, Deutsche Jugend, 1880, 3 Bde. —

Quinta: † G. Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums, 3 Bde. — † K. W. Osterwald, Siegfried und Kriemhilde, Gudrun, 2 Bde. — † G. Schwab, Die deutschen Volksbücher, 3 Bde. — L. Bechstein, Märchenbuch. — G. Nieritz, Belisar, Die Hunnenschlacht, Der Schmied von Ruhla, Der König und der Müller, 4 Bde. — L. Pichler, Der Ring der Herzogin. — O. v. Horn, James Cook, Prinz Eugenius, Das Büchlein vom Feldmarschall Blücher, Blüchers Schützling, Der Leibhusar, 5 Bde. — O. Schupp, Rülín Baarpfennig. — F. Schmidt, Die Türken vor Wien, Aus der Jugendzeit des grossen Kurfürsten, Oranienburg und Fehrbellin, Friedrich der Grosse, 4 Bde. — Fr. Hoffmann, René. — H. Wagner, Eine Alpenreise. — E. Frommel, Treue Herzen, Aus dem untersten Stockwerke, 2 Bde.

Quarta: Niebuhr, Griechische Heroengeschichten. — † K. W. Osterwald, Ortnit etc., Rother etc., Beowulf etc., Walther von Aquitanien, 4 Bde. — Asbjörnsen, Ausgew. norwegische Märchen, 2 Bde. — Andersen, Ausgew. Märchen für die Jugend. — E. Alberti, Marcus Charinus — Diaz del Castillo, Die Entdeckung von Mexico. — O. Klopp, Geschichten der deutschen Kaiserzeit. — † F. Kugler, Gesch. Friedrichs des Grossen, 2 Bde. — Archenholz, Gesch. des siebenjährigen Krieges. — W. Hahn, Hans Joachim von Zieten. — Fr. Kühn, Derfflinger, Seydlitz, 2 Bde. — Fr. Kohlrausch, Die deutschen Freiheitskriege. — W. Petsch, Kaiser Wilhelm, Der eiserne Prinz, Hellmuth Graf Moltke, 3. Bde. — H. Leutemann, Zonenbilder. — Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. — † Marryat, Sigismund Rüstig. — Glaubrecht, Die Heimatlosen, 2 Bde. — G. A. Eberhard, Hannchen und die Küchlein.

Untertertia: C. Beyer, Arja, die schönsten Sagen aus Indien und Iran. — Lauckhard, Persische Heldensagen des Firdusi. — A. Richter, Deutsche Sagen, 2 Bde. — Derselbe, Iwein und Parzival. — † K. W. Osterwald, Parzival, 2 Bde. — H. Meyer, der abenteuerliche Simplicissimus. — R. Lauxmann, Gedenkblätter aus dem Heldenkampfe 1870—71, 2 Bde. — G. Hottinger, Der

*) Die durch ein Kreuz (†) bezeichneten Bücher sind in mehreren Exemplaren vorhanden.

deutsch-französische Krieg 1870—71. — † K. Klein, Fröschweiler Chronik. — H. Schmidt, Deutsches Flottenbuch, 2 Bde. — R. Andrée, Der Kampf um den Nordpol. — M. Lindemann und C. Finsch, Die zweite deutsche Nordpolfahrt, 2 Bde. — Tapeinon, Skizzen aus einem Stück Kleinen. — H. Reinhard, Griechische und römische Kriegsalterthümer.

Obertertia: O. Seemann, Die Mythologie der Griechen und Römer. — O. Jäger, Geschichte der Römer, 2 Bde. — Kugler, Friedrich der Grosse, mit Illust. von Menzel. — Haken, Joachim Nettelbeck, 2 Bde. — Fr. Adami, Louise, Königin von Preussen. — I. Königer, Die Völkerschlacht bei Leipzig. — B. Volz, Stanley's Reise durch den dunklen Welttheil, 2 Bde. — G. Schwab, Schillers Leben, 3 Bde. — Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes, 2 Bde. — Fr. Reuter, Stromtid, Festungtid, Woans ick tau ne Fru kamm, Franzosentid, Läuschen un Rimels, 8 Bde. — W. H. Riehl, Geschichten aus alter Zeit, 4 Bde. — F. Rückert, Rostem und Suhrab. — W. Jordan, Nibelunge, 4 Bde. — G. Freytag, Die Fabier. — L. Richter, Schillers Glocke, illustr. — Th. Hughes, Tom Brown's Schuljahre. — W. Scott, Waverley, Das Kloster, Der Abt, 6 Bde. — Arendt, Naturhistorischer Schulatlas.

Secunda: I. W. Wolf, Die deutsche Götterlehre. — G. Schöne, Edda-Sagen. — G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 5 Bde. — Vilmar, Gesch. der deutschen Nationalliteratur, 2 Bde. — Lewes, Goethes Leben, 2 Bde. — L. Richter, Goethe-Album. — H. Moltke, Wanderbuch. — W. H. Riehl, Wanderbuch. — Scheffel, Ekkehard, Trompeter, 2 Bde. — G. Freytag, Die Ahnen, 6 Bde. — F. Dahn, Der Kampf um Rom, 4 Bde. — Brehm, Thierleben, Volksausg. 3 Bde. — Mädler, Der Himmel.

Prima: E. Curtius, Griechische Geschichte, 3 Bde. — O. Müller, Gesch. der griechischen Literatur, 2 Bde. — H. Munk, Gesch. der römischen Literatur. — A. Arnold, Das Leben des Horaz. — Fr. Jacob, Horaz und seine Freunde. — G. Freytag, Technik der Dramas. — H. v. Wedell, Pompeji. — W. Rossmann, Vom Gestade der Cyklopen und Sirenen. — F. v. Löher, Küstenfahrten. — J. Kutzner, Das deutsche Land. — A. Hagen, Norica. — P. Reis, Elemente der Physik.

Ausgeliehen wurden bis zum 15. Febr. d. J. 1238 Nummern.

C. Physikalisches Cabinet.

Vorstand: Dr. Lehmann.

Dem Physikunterrichte dienen:

1. ein nach SSW gelegenes Auditorium, welches von Vormittag 10 Uhr an directes Sonnenlicht hat. Dasselbe kann durch Rouleaux aus schwarzem Filztuch, die auf eine für alle Fenster gemeinschaftliche dicht unter der Zimmerdecke hinlaufende eiserne Rolle aufgewunden sind, auf schnelle und leichte Weise verdunkelt werden. In den Experimentirtisch, welcher sich über die ganze Zimmerbreite erstreckt, münden Wasser- und Gasleitung, Wasserstrahlgebläse und Wasserluftpumpe; von ihm aus führen Abzugs- und Abflussrohre zur Esse und zur Schleuse; ausserdem ist er mit einer Quecksilberwanne, einer Wärmeverrichtung für elektrische Versuche und mit doppelter galvanischer Leitung ausgestattet. Ueber dem Tische, nahe an der Fensterbrüstung, ist in der Mauer des Auditoriums die Oeffnung für den Heliostaten angebracht. An der nördlichen Wand befindet sich eine grosse Scala, auf welcher der Lichtzeiger des Galvanometers spielen kann. Das Zuführungsrohr der Gasleitung ist mit einem Regulirhahn versehen.

2. ein neben dem Auditorium befindliches Arbeitszimmer, in welchem der Werk Tisch und der Werkzeugrahmen aufgestellt sind. Dicht unter der Decke des Zimmers ist das Reservoir einer Niederdruckleitung angebracht, welche nach dem Experimentirtische führt. Auf einem mit Rollen fahrbar

gemachten Tisch lassen sich grössere Apparate, welche hier zusammengestellt werden, nach dem Auditorium transportieren.

3. ein Zimmer zur Aufnahme der physikalischen Sammlung.

I. Werkzeuge und Hilfsapparate.

1. Werkzeuge zur Bearbeitung der Metalle und des Holzes. 2. Parallelschraubstock. 3. Universalstativ mit Bunsenschem Brenner. 4. Tarirwage mit Gewichten. 5. Stelltischchen und Retortenhalter. 6. Probirglasgestell mit Gläsern. 7. Gebläselampe. 8. Vertikalmassstab. 9. Graduirter Cylinder, Bechergläser, Kochflaschen. 10. Korkbohrer. 11. Projektionsapparat. 12. Schirm zum Auffangen der Bilder.

II. Apparate.

a) Mechanik: 1. Fallmaschine. 2. Apparat zur Demonstration des Kräfteparallelogrammes. 3. Hebel. 4. Bewegliche Rollen. 5. Sekundenpendel. 6. Schiefe Ebene. 7. Schwungmaschine mit Nebenapparaten. 8. Fessels Präcessionsapparat. 9. Feinere physikalische Wage mit Gewichtssatz. 10. Bodendruckapparat nach Pascal. 11. Apparat zur Demonstration des Auftriebs der Flüssigkeiten. 12. Kommunizirende Röhren. 13. Ariometer nach Tralles. 14. Reaktionsrad. 15. Wasserstoffentwicklungsapparat. 16. Pumpen von Glas. 17. Heronsbrunnen. 18. Hahnluftpumpe. 19. Röhrenlibelle. 20. Heber. 21. Haarröhrchenapparat. 22. Adhäsionsplatten. 23. Plateaus Drahtfiguren. 24. Gasometer. 25. Saugapparate. 26. Apparat zur Demonstration des Boyleschen Gesetzes.

b) Akustik: 1. Monochord. 2. Sirene. 3. Stimmgabeln mit Resonanzboden. 4. Stimmgabel mit Schreibstift. 5. Grosse Pfeife mit Resonatoren. 6. Kleinere Pfeifen. 7. Akustisches Gasflammenmanometer mit Spiegelkasten. 8. Apparat zu Chladnis Klangfiguren. 9. Apparat zu Lissajous' Figuren. 10. Telephon. 11. Apparat zur Darstellung von Schwingungs- und Wellenbewegungen.

c) Optik: 1. Handheliostat. 2. Hohlspiegel. 3. Planparallelglas. 4. Linsen zur Demonstration des Mikroskopes und der Fernrohre. 5. Theilkreis mit drei verstellbaren Zeigern und zwei Fernrohren. 6. Schwefelkohlenstoffprisma. 7. Hohlprisma. 8. Flintglasprismen. 9. Achromatisches Prisma. 10. Optische Bank mit Photometer, Schirmen und Lampe. 11. Uranglaswürfel. 12. Geisslersche Röhren. 13. Polarisationsapparat nach Nörrenberg.

d) Elektrizität: 1. Glas- und Hartgummistab. 2. Konduktorkugeln. 3. Kondensator. 4. Auslader. 5. Elektroskop. 6. Scheibenelektrisirmaschine mit Nebenapparaten. 7. Influenzmaschine nach Leyser. 8. Elektrophor. 9. Massflasche. 10. Leydener Flaschen. 12. Isolirstuhl.

e) Galvanismus und Magnetismus: 1. Elemente nach Bunsen. 2. Tauchbatterie. 3. Kommutator. 4. Tangentenboussole. 5. Spiegelgalvanometer. 6. Ampères Stativ. 7. Elektromagnet. 8. Inklinatorium und Deklinatorium. 9. Funkeninduktor. 10. Magneten. 11. Grösserer Stahlmagnet. 12. Schiffskompass. 13. Elektrische Klingel. 14. Apparat zur Elektrolyse und Wasserzersetzung.

f) Wärme: 1. Kugel mit Ring. 2. Thermometer. 3. Maximum- und Minimumthermometer. 4. Siedegefäss mit Dampfmantel. 5. Puls- und Wasserhammer. 6. Pneumatisches Feuerzeug. 7. Psychrometer. 8. Thermosäule und thermoelektrische Rechtecke.

Endlich wurden von den im Jahresetat ausgeworfenen Mitteln angeschafft: Kleine Recipienten zur Luftpumpe, Gefrierapparate, Flügelrad, Heber für Quecksilber, Cylinder zum Blasensprengen, Saugapparat auf Stativ, Pendelkugeln, drehbarer Spiegel, Weingeistlampen, Chemikalien, Gläser, Werkzeuge, Zeichenapparat.

Geschenke erhielt das Kabinet von dem Oberprimaner Voigt (Schreibapparat und Schlüssel eines Drucktelegraphen), von den Unterprimanern Weber (eine vollständige Sammlung von Krystallmodellen), Nowack (Photographien zum Skioptikon), von den Untersekundanern Liebscher (Centrifugalbahn und Differentialwelle), Nowack (Photographien), Hase (Krystallmodelle).

D. Lehrmittel für den Unterricht in der Naturgeschichte.

Vorstand der Sammlung: Oberlehrer Gumprecht.

Die Bedürfnisse für den Unterricht in der Anthropologie, die gestopften und getrockneten Thiere, sowie eine Reihe Thiere in Spiritus wurden vom Museum Salvatore in Oberblasewitz bei Dresden bezogen; niedere Seethiere von der Zoologischen Station in Neapel; Skelette und Schädel von Fritsch in Prag; Mineralien theils von der Kgl. Mineralien-Niederlage zu Freiberg, theils von Usbeck in Reichenbach i. V.; Tafeln mit Abbildungen durch Wunderlich in Leipzig.

Herr Professor Dr. Credner hatte die Güte, die Sammlung durch eine ansehnliche Suite Gesteine des Erzgebirges aus den Doubletten der „Geologischen Landesuntersuchung“ auf das Dankenswerthe zu bereichern.

Als Geschenke von Schülern gingen ein: Schädel von *Mustela putorius* von Nowack II^b (selbst präpariert); Nest einer Meise von Schütz V₁; *Emys europaea* von Richter III^b; *Anguis fragilis* von Richter III^b; *Tropidonotus natrix* von Haustein VI₁; *Tropidonotus natrix* von Kohl IV; eine Schachtel *Coccus cacti* von Schumann III^b; Steinsalz aus Wielicka von Voigtländer VI₁.

Anthropologische Abtheilung.

Skelett eines Menschen der Mittelländischen Rasse. Schädel und Schäeldurchschnitte desgl. 4 Rassenschädel in Gypsabgüssen. 14 Nachbildungen einzelner Körperteile in Papiermaché.

Zoologische Abtheilung.

30 Skelette, Schädel und Gehörne. 20 Säuger. 101 Vögel. 12 Reptilien. 14 Amphibien. 22 Fische. 360 Gliederfüßler. 18 Würmer. 83 niedere Seethiere.

Fröhlich, 16 Thierbilder. Zoologischer Atlas von Leutemann-Lehmann. Leuckart u. Nitsche, Zoologische Wandtafeln I-III. Lief. Schreiber, 90 Wandtafeln des Thierreichs.

Botanische Abtheilung.

Das Schulherbarium ist gegenwärtig noch durch ein Privatherbarium vertreten. Mikroskop Nr. 14 von Zeiss (Katalog v. 1878). Besteck.

Mineralogische Abtheilung.

157 Mineralien im engern Sinne. 81 Gesteinproben. 140 Versteinerungen.

E. Lehrmittel für den geschichtlichen und geographischen Unterricht.

Angekauft wurden:

a) für den geschichtlichen Unterricht: 1. von der Launitz, XXI Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst. 2. Kiepert, imperium Romanum. 3. Graecia antiqua. 4. Italia antiqua. 5. Spruner, Europa um 350 v. Chr. Von demselben 6. Europa im Anfang des 14. Jahrhunderts. 7. Europa zur Zeit Karls des Grossen. 8. Europa in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts. 9. Europa zur Zeit der Kreuzzüge. 10. Europa zur Zeit des XIV. Jahrhunderts. 11. Europa zur Zeit der Reformation. 12. Europa zur Zeit des dreissigjährigen Krieges. 13. Europa im XVIII. Jahrhundert. 14. Europa im Zeitalter Napoleons I.

b) für den geographischen Unterricht: 1. v. Sydow, Relief-Erdglobus. Von demselben 2. Erdkarte. 3—8. Karte von Europa, Asien, Afrika, Nord-Amerika, Süd-Amerika, Australien. 9. 10. Kiepert, Karte der östlichen und westlichen Halbkugel. Von demselben 11. politische Karte von Asien. 12. politische Karte von Deutschland. 13. 14. Bamberg, physikalische Karte von Deutschland, 1. u. 2. Stufe. Von demselben: 15. Karte von Sachsen. 16. Petermann, physikalische Karte von Deutschland. 17. Lederer, politische Karte von Europa. Von demselben: 18. Karte von Preussen. 19. Schäffer, Karte von Thüringen. 20. Steinhauser, Karte der Alpen. 21. Ziegler, Karte der Schweiz. 22. Baur, Karte von Oesterreich-Ungarn. 23. Cortambert, Karte von Frankreich. 24. Schiaparelli, Karte von Italien. 25. Kiepert, Karte von Palästina. 26. Leeder, Karte von Palästina.

Geschenkt wurde von Herrn Stud. Fischer: Schäffer, die Länder der heiligen Schrift.

F. Verzeichnis der Turnapparate und der für den Turnbetrieb berechneten Anlagen.

4 Recke, bestehend aus 2 feststehenden und 4 mit Rollvorrichtung versehenen Säulen und 4 eisernen Stangen, — 2 Leitern, rollbar in eisernen Schienen, freistehend senkrecht, beliebig schräg und wagerecht stellbar, hierzu 2 Leiterböcke zum Auflegen der Leitern und 2 Tiefspringel, — 16 senkrechte Kletterstangen, — 8 Klettertaue, — 1 Rundlauf mit 8 Strängen, — 4 Paar stellbare Schaukelringe, — 2 stellbare Schaukelrecke, — 3 Barren mit Klobenfedereinrichtung zum Hoch- und Tiefstellen, — 1 Langbarren, — 2 Pferde und 2 Böcke, gepolstert, mit

Lederüberzug und Klobenfedereinrichtung zum Stellen. — 2 Sprungkasten, viertheilig nach Höhe, mit Segeltuch überzogen. — 2 Wippen (über das Reck zu legen). — 4 Cocos-Turnmatten. — 2 Sturmspringel mit verstellbarem Querbaum. — 2 Sturmлаufbreter (auf die untere Reckstange zu legen beim Springen am Springrecke). — 4 Sprungbreter. — 4 Springständer. — 6 Springschnuren. — 3 Schwebestangen. — 20 Springstäbe. — 60 Holzstäbe. — 20 Wurfstäbe (Pila) mit schmiedeeiserner Spitze. — 1 Scheibe zum Pilumwerfen, tragbar, mit Eisenblech beschlagen. — 1 Treppenleiter zur Untersuchung der hängenden Geräthe. — 3 Kleiderrechen mit 60 Haken und 3 Bücherbretern. 1 Schrank zum Aufbewahren der Taschenuhren u. s. w. — 2 Schränke zur Aufbewahrung der Handgeräthe als: 3 Lederbälle, 2 Stabhanteln zu 15 und 20 Kilo, 40 Paar Hanteln, das Paar zu 3 und 4 Kilo, 60 Eisenstäbe, 1 Ziehtau, 2 grosse Schwungseile, 2 Springhüte, 1 Metermass.

G. Musikalische Lehrmittel.

Gesanglehre nebst Notentafeln v. J. Schäublin, Harmoniumschule von Reinhard, Choralbuch v. Dörfel. Classisches Choralbuch, Sammlung berühmter Chöre v. R. Müller und Schaab. Drei geistliche Lieder (Männerstimmen) und elf geistliche Gesänge für gemischten Chor v. E. F. Richter; dergleichen zwölf für 3 und 4 Stimmen von M. Hauptmann und Cappelen; Troubadour, Sammlung ausgewählter Chöre und Volkslieder v. A. Reiser.

H. Für den Zeichenunterricht

wurden angeschafft:

Die Serie 1 der Gypsmodelle von der Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden nebst Schutzkästen. — 3 Hefte Vorlagen für den Elementarunterricht, entworfen von Prof. Herdtle. — 12 Stück Wandkarten zur Bildung grosser, für die ganze Classe sichtbarer Vorlagen.

IV. Statistisches.

Eröffnet wurde der Cursus am 13. April mit 195 Schülern. Dazu wurden im Laufe des Schuljahres aufgenommen 25 Schüler, von denen in nachstehender Liste mit S. die im Sommer, mit W. die im Winterhalbjahr eingetretenen bezeichnet sind. Abgegangen sind 25 (in der Liste mit * bezeichnet), und zwar:

A. Vor Vollendung des Schulcursus aus Oberprima: Flodoard v. Biedermann (wird Buchhändler), Ernst Dietrich (dim.); aus Unterprima: Ludwig Schreiner (nach Amerika zu seinem Vater), Hermann Lewis (Privatstudium); aus Obersecunda: August Böhme (Privatstudium), Ludwig Sander (Gymnasium in Naumburg); aus Untersecunda: Arthur Zetzsche (wird Kaufmann), Hilmar v. Münchhausen (Privatstudium); aus Obertertia: Johannes Vahlteich (um mit dem Vater nach Amerika auszuwandern); aus Quarta: Carl Arnold (Privatinstitut), Ludwig Schlesinger (Gymnasium zu Leobschütz), Jacob Grob (Gymnasium zu Kaiserslautern); aus Quinta₁: Victor Schmidt (aus Gesundheitsrücksichten, Privatunterricht); aus Sexta₁: Arthur Schwarzlose (Volksschule), Martin Kriele (ohne Abmeldung nach den grossen Ferien nicht wiedergekommen), Louis Bendix (Privatinstitut), Johannes Ihde (Volksschule), Franz Münch (unbestimmt), Paul Thorey (Volksschule), Wilhelm Prätorius (Volksschule), Martin Hilbert (Privatunterricht); aus Sexta₂: Bernhard Bieberkraut (Nicolaischule).

B. Nach bestandener Reifeprüfung:

N a m e n.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Wissenschaftliche Censur.	Betrags- censur.	Künftig. Studium.
Michaelis 1880. Kay, Alfred.	8. Juni 1861, Wolkenstein.	I ^b	II	Medicin.
Ostern 1881. Voigt, Rudolf.	5. August 1861, Dessau.	III	II	Medicin.
Schreiber, Alfred.	13. December 1860, Erlbach.	III	II ^b	Medicin.

Ausserdem erhielten, vom Königlichen Ministerium zur Reifeprüfung zugewiesen (Verordn. vom 20. u. 22. Juli 1880, vom 17. Januar und 5. Februar 1881), das Maturitätszeugnis Hans Fischer aus Bautzen (Cens. III^a) und die nur in Lateinisch, Griechisch und Geschichte zu prüfenden ehemaligen Maturi der Realschule I. O. Wilhelm Epstein aus Leipzig (Cens. III), Victor Mieses aus Leipzig (Cens. III^a) — Michaelis 1880 —, Paul Platen aus Delitzsch (Cens. II^a), Gustav Mancke aus Leipzig (Cens. III), John Roeloffs aus Celle (Cens. III) — Ostern 1881. Endlich unterzog sich Moritz Hartwig in Leipzig am 19. Februar 1881 der Ergänzungsprüfung im Hebräischen (Verordn. vom 22. Januar) und erhielt die Censur II^a.

An Königlichen Stipendien, für welche auf das Jahr 700 M. ausgesetzt sind, kamen diesmal 525 M. ($\frac{3}{4}$ des Jahresbetrags, da das Gymnasium erst zu Ostern eröffnet worden ist) zur Verleihung. Davon erhielten 2 Primaner je 100 M., 3 Schüler der Mittelclassen je 50 M. Stipendium, ausserdem 1 Obersecundaner 100 M., 1 Obertertianer 50 M. und 1 Obertertianer 25 M. Gratification.

Schulgelderlass wurde im Ganzen in Höhe von 3604 M. 50 Pf. bewilligt. Am Genusse dieses Beneficiums nahmen 48 Schüler theil, von denen 16 ganz freien Unterricht gehabt haben. Ausserdem kamen 174 M. 79 Pf. Erlass an Aufnahme- und Abgangsgebühren zur Vertheilung.

Bücherprämien werden beim diesjährigen Osterexamen zum ersten Male verliehen werden.

Schülerverzeichnis.

No.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters.
Oberprima.			
1	*v. Biedermann, Flodoard	14. März 1858 Chemnitz.	Geh. Finanzrath, Dresden.
2	*Kay, Alfred	8. Juni 1861 Wolkenstein.	Arzt.
3	*Voigt, Rudolf	5. August 1861 Dessau.	Privatus, Leipzig.
4	*Dietrich, Ernst (S.)	9. Mai 1861 Dahlen.	Rechtsanwalt †.
5	*Schreiber, Alfred (S.)	13. Decbr. 1860 Erlbach.	Lehrer †.
Unterprima.			
6	Weber, Robert	25. Jan. 1862 Wünschendorf bei Lengefeld.	Fabrikant.
7	Nowack, Fritz	15. April 1863 Chemnitz.	Kaufmann, Leipzig.
8	Lilienfeld, Alfred	17. Dec. 1861 Graaff Reinet a. Cap d. guten Hoffnung.	Arzt, Leipzig.
9	Albrecht, Otto	21. März 1863 Bobbau b. Jessnitz in Anhalt.	Bäckermeister, Neuschönefeld.
10	*Schreiner, Ludwig	27. Juni 1861 Berlin.	Architekt, Rio de Janeiro.

No.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters.
11	Wacker, Georg	6. October 1861 Frankenberg.	Arzt.
12	*Lewis, Hermann (S.)	15. Juni 1862 Kopilja, Gouvern. Minsk, Russland.	Schächter, Leipzig.
13	Knochenhauer, Carl (W.)	4. Nov. 1863 Trendelburg, Hessen.	Kaufmann †.
14	Meissner, Bernhard (W.)	7. Juni 1860 Borna.	Dr. med., Arzt †.
Obersecunda.			
15	Winter, Max (S.)	30. Sept. 1863 Dresden.	Bahnhofs-Inspector, Leipzig.
16	Brand, Georg	9. Juli 1863 Beucha b. Leipzig.	Pfarrer.
17	Kästner, Sándor	10. Juni 1865 Leipzig.	Kaufmann.
18	Liebert, Otto	13. Decbr. 1862 Dresden.	Bezirkssteuer-Inspector, Borna.
19	Finkelstein, Albert	15. April 1863 Leipzig.	Bankier.
20	*Böhme, August	25. Jan. 1856 Leipzig.	Arbeiter.
21	*Sander, Ludwig	8. Mai 1861 Breslau.	Buchhändler, Leipzig.
22	Bornmüller, Joseph	6. Decbr. 1862 Hildburghausen.	Redacteur, Eutritzsch.
23	Hartung, Ernst	6. Aug. 1862 Königsberg i. Pr.	Privatmann, Leipzig.
24	Scheumann, Gustav	14. Sept. 1860 Wilschdorf bei Stolpen.	Gutsbesitzer.
25	Fleischmann, Hans (W.)	4. März 1863 Löwenberg i. Schl.	Landgerichtsrath, Berlin.
Untersecunda.			
26	Schmidt, Edmund	23. Sept. 1862 Leipzig.	Tischler.
27	Meister, Florenz (W.)	9. Juli 1866 Burgstädt.	Kontroleur b. Landgericht, Leipzig.
28	Nowack, Ernst	8. März 1865 Chemnitz.	Kaufmann, Leipzig.
29	Schwarzenberg, Carl	25. Oct. 1861 Schmalkalden.	Betriebs-Inspector d. Thüringischen Bahn, Leipzig.
30	Liebscher, Hugo	12. Sept. 1864 Dresden.	Telegraphen-Assistent, Zittau.
31	Fischer, Ernst	17. März 1862 Greifenhain bei Froburg.	Gutsbesitzer †.
32	Hase, Bruno	21. April 1863 Grosshermsdorf b. Borna.	Pastor, Auligk b. Groitzsch.
33	Häussler, Johannes	17. Nov. 1862, Freiberg.	Stiefvater: Actuar Irmisch beim Landgericht, Leipzig.
34	*Zetzsche, Arthur	3. Jan. 1863 Siebenlehn.	Kaufmann.
35	Saalfeld, Max	10. Febr. 1864 Oranienbaum bei Dessau.	Kaufmann.
36	*v. Münchhausen, Hilmar	6. April 1862 Schwedeldorf b. Glatz.	Rittergutsbesitzer.
Obertertia.			
37	Lau, Georg	17. Juli 1863 Göhren b. Wechselb.	Mühlenbesitzer †.
38	Tscharmann, Paul	21. Aug. 1866 Leipzig.	Rechtsanwalt.
39	Johannsen, Friedrich	29. Juli 1868 Berlin.	Rechtsanwalt b. Reichsger., Lpzg.
40	*Vahlteich, Johannes (S.)	25. Decbr. 1864 Dresden.	Kaufmann, Gohlis.
41	Cunit, Richard	20. Mai 1864 Leipzig.	Kürschner, Leipzig †.
42	Friedemann, Isidor	29. April 1867 Erfurt.	Privatsecretär †.
43	Hausdorff, Max	21. Oct. 1866 Breslau.	Kaufmann, Leipzig.
44	Bosse, Fritz (S.)	9. April 1863 Eilenburg.	Arzt †.
45	Lomler, Paul	25. April 1864 Zwenkau.	Kgl. Oberförster.
46	Winter Georg (S.)	13. Mai 1866 Dresden.	Bahnhofs-Inspector, Leipzig.
47	Schulze, Richard	8. Sept. 1863 Liebenwerda.	Stadtkämmerer.
48	Rudolph, Curt	1. Febr. 1863 Glauchau.	Gerichtsamtman a. D., Gohlis.
Untertertia.			
49	Richter, Max	30. Mai 1865 Berlin.	Apotheker, Leipzig.
50	Reinsdorf, Johannes	4. Dec. 1864 Leipzig.	Hausmann.
51	Fischer, Max	15. März 1866 Bautzen.	Fabrikdirector.
52	Büttner, Heinrich	6. Febr. 1867 Gohlis.	Kaufmann, Leipzig.

No.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters.
53	Hase, Ewald	23. Aug. 1864 Grosshermsdorf b. Borna.	Pfarrer, Auligk b. Groitzsch.
54	Uhlfelder, Hermann	3. Juni 1867 New-York.	Privatus, Leipzig.
55	Hartmann, Max	12. Febr. 1865 Leipzig.	Kaufmann †.
56	Schumann, Walter	3. Sept. 1864 Pegau.	Sparkassenkassierer, Borna.
57	Gruber, Friedrich	6. Dec. 1866 Geithain.	Rechtsanwalt, Leipzig.
58	Dietel, Heinrich	18. Dec. 1864 Greiz.	Pfarrer, Hohenhaida b. Leipzig.
Quarta.			
59	Reichel, Hermann	16. Febr. 1868 Meerane.	Organist.
60	Leitenberger, Alfred	29. Sept. 1866 Leipzig.	Oberlieutenant †.
61	Thiele, Karl	1. Nov. 1869 Stadthof Putlitz.	Oekonom.
62	Kleinert, Max	2. Aug. 1867 Plauen i. V.	Oekonomischer Special-Commissar, Leipzig.
63	Machanek, Oskar	19. Febr. 1868 Olmütz.	Fabrikant, Hombok (Mähren).
64	Naumann, Ulrich	23. Juli 1867 Reichenbach i. V.	Sparkassenkassierer.
65	v. Buchner, Johannes	25. Jan. 1866 Johannegeorgenstadt.	Gerichtsamtman †.
66	Sachse, Paul	28. Mai 1867 Rötha.	Seminar-Oberlehrer, Borna.
67	Wilde, Richard	2. Juni 1868 Meerane.	Fabrikant.
68	Johannsen, Heinrich	2. Febr. 1870 Berlin.	Rechtsanwalt b. Reichsger., Leipzig.
69	Neubert, Johannes	24. Mai 1866 Wurzen.	Apotheker †.
70	Mauke, Wilhelm	25. Febr. 1867 Hamburg.	Verlagsbuchhändler, Leipzig.
71	Weniger, Arthur	21. Febr. 1866 Adorf.	Kaufmann.
72	Freidt, Willy	26. März 1868 Schkeuditz.	Bahnhofs-Inspector.
73	Hennicke, Louis	26. Febr. 1868 Zöberitz b. Halle.	Schneidermeister.
74	Fabian, Arthur	28. Febr. 1865 Oschatz.	Zeichenlehrer, Leipzig.
75	Seeliger, Emil	27. April 1866 Schkölen b. Naumb.	Töpfermeister.
76	Hase, Alfred	7. Nov. 1866 Grosshermsdorf b. Borna.	Pfarrer, Auligk b. Groitzsch.
77	*Arnold, Carl	30. April 1864 Camburg a. d. S.	Rechtsanwalt u. Gerichtsdirector †.
78	Voigtländer, Gotthard	12. Sept. 1864 Lauter i. Erzgeb.	Pastor, Zehmen b. Leipzig.
79	Voppel, Friedrich	5. Aug. 1867 Colditz.	Dr. med. u. Landesanstaltsdirector a. D., Leipzig.
80	*Schlesinger, Ludwig (S.)	23. Nov. 1866 Leobschütz.	Kaufmann.
81	Ohme, Hugo	30. Aug. 1866 Cursdorf.	Oekonom.
82	Lachmann, Bernhard	4. Jan. 1868 Leipzig.	Rathsbauassistent.
83	Pallmann, Bernhard	1. Jan. 1868 Plauen i. V.	Apotheker, Leipzig.
84	Brauer, Albert	4. Jan. 1868 Charlottenburg.	Kaufmann, Leipzig.
85	Lustig, Martin	13. Mai 1867 Gleiwitz i. Schl.	Kaufmann, Leipzig.
86	Lomler, Max	18. Oct. 1867 Zwenkau.	Königl. Oberförster.
87	Klingner, Emil	27. Mai 1868 Gräfenhainichen.	Rentier.
88	Leisebein, Alfred	27. Juni 1867 Burghausen.	Ziegeleibesitzer, Gundorf.
89	Alexander, Edgar	30. Jan. 1868 Graudenz.	Privatlehrer, Leipzig.
90	Kohl, Willy	18. Sept. 1866 Weimar.	Betriebsdirector.
91	Heinze, Arno	28. Aug. 1867 Oschatz.	Kaufmann.
92	Döge, Paul (S.)	3. Aug. 1868 Stockheim b. Lausigk.	Gutsbesitzer.
93	Pfeil, Albrecht	21. Mai 1866 Waldheim.	Rechtsanwalt.
94	Hess, Ernst	2. Febr. 1868 Leipzig.	Kaufmann.
95	*Grob, Jacob	2. Febr. 1866 München.	Kunsthändler, Leipzig.
96	Censor, Moses (W.)	3. Febr. 1866 Krakau.	Kaufmann, Leipzig.
Quinta.			
97	Achilles, Franz	17. März 1867 Göbschelwitz.	Gutsbesitzer.
98	Göbel, Hans	21. Juni 1868 Leipzig.	Kassierer a. d. Lotteriedarlehnkasse.
99	Hussmann, Hans	7. Nov. 1869 Plön in Holstein.	Kaufmann, Leipzig.
100	Bornmüller, Alfred	2. Dec. 1868 Hildburghausen.	Redacteur, Eutritzsch.
101	Ullmann, Aby	19. Aug. 1867 Chicago.	Rauchwaarenhändler, Leipzig.
102	Rudolph, Walter	27. Aug. 1869 Glauchau.	Gerichtsamtman a. D., Gohlis.
103	Schütz, August	14. April 1867 Leutsch	Pfarrer.

No.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters..
104	Arndt, Curt	17. Juli 1869 Teuchelsche Mark b. Wittenberg.	Kohlenhändler, Leipzig.
105	Uebelen, Max	27. April 1869 Leipzig.	Kaufmann.
106	Vollbrechtshausen, Eugen (W.)	4. Febr. 1868 Werdau.	Kaufmann †.
107	v. Zawadzky, Curt	5. Juni 1868 Pronzendorf b. Steina a. d. Oder.	Kaufmann, Leipzig.
108	*Schmidt, Victor	3. Dec. 1869 Leipzig.	Geh. Justizrath u. Professor.
109	Dietel, Erich	27. April 1869 Netzschkau.	Pfarrer, Hohenhaida b. Leipzig.
110	Eisenbach, Harry	2. Nov. 1868 Berlin.	Rauchwaarenhändler, Leipzig.
111	Brauer, Oskar	28. Juni 1870 Daber i. Hinterpommern.	Kaufmann, Leipzig.
112	Sachsse, Franz	21. April 1868 Kamenz.	Hauptmann, Leipzig.
113	Brauer, Paul	15. Mai 1868 Buchholz b. Annab.	Fabrikant.
114	Spranger, Leopold	3. Aug. 1869 Leipzig.	Kassierer u. Buchhalter an der Communalbank Leipzig.
115	Boisselier, Theodor	15. Juli 1870 Bremen.	Reichsgerichtsrath, Leipzig.
116	Enke, Johannes	6. Dec. 1867 Leipzig.	Restaurateur †.
117	Held, Max (W.)	14. Nov. 1869 Bromberg.	Kaufmann, Leipzig.
Quinta₂.			
118	Rosenblatt, Victor	1. Mai 1870 Lengsfeld b. Weimar.	Kaufmann, Leipzig †.
119	Hädrich, Hugo	11. April 1868 Neusellerhausen.	Kaufmann, Leipzig.
120	Sparig, Bruno	1. Sept. 1868 Reudnitz.	Kaufmann, Leipzig.
121	Michaelsen, Walter	6. April 1868 Bernstadt b. Herrnh.	Kaufmann, Leipzig.
122	Hausdorff, Paul	2. Juli 1869 Breslau.	Kaufmann, Leipzig.
123	Junge, Max	17. Oct. 1869 Dippoldiswalde.	Buchhändler, Leipzig.
124	Koltzsch, Richard	12. Febr. 1867 Frankroda i. Th.	Privatus, Gohlis.
125	Bosser, Josef	6. Aug. 1869 Raigern in Mähr.	Bahnhofs-Inspector, Eywanowitz.
126	Hermstedt, Max	19. Mai 1869 Waldenburg i. S.	Kaufmann.
127	Löwenbach, Albert	27. Juni 1867 Niedermarsberg i. Westfalen.	Kaufmann, Leipzig.
128	Brück, Carl	31. Mai 1869 Leipzig.	Kaufmann.
129	Rühle, Erich	24. Juli 1869 Marienberg i. S.	Hauptmann a. D., Leipzig.
130	Levenstein, Georg	12. Jan. 1869 Berlin.	Kaufmann †.
131	Kronfeld, Paul	19. Juli 1869 Kreuzburg a. d. W.	Pfarrer in Gautzsch.
132	Krüger, Johannes	30. Oct. 1870 Frankfurt a. O.	Reichsgerichtsrath, Leipzig.
133	Meyer, Hugo (S.)	5. Dec. 1870 Thorn.	Spediteur, Leipzig.
134	Uhlfelder, Manfred	16. Oct. 1869 New-York.	Rentier, Leipzig.
135	Langerhans, Georg	23. Sept. 1870 Frankfurt a. O.	Reichsgerichtsrath, Leipzig.
136	Magnus, Ernst	19. Febr. 1870 Hamburg.	Kaufmann, Leipzig.
137	Stephan, Johannes (W.)	9. Mai 1868 Muschwitz b. Weisenfels.	Pfarrer, Gangloffsömmern b. Nordhausen.
Sexta₁.			
138	Zöphel, Georg	6. Oct. 1869 Reichenbach i. V.	Kaufmann, Leipzig.
139	Josephson, Max	23. Mai 1870 Leipzig.	Kaufmann.
140	Ziegner, Max	2. Febr. 1868 Treuen i. V.	Schuldirector, Eutritzsch.
141	Jadassohn, Josef	30. Juli 1869 Leipzig.	Musikdirector.
142	Schmidt, Richard	17. Aug. 1867 Altschönefeld.	Pfarrer.
143	Koller, Joachim	14. Oct. 1869 Leipzig.	Kaufmann.
144	Kuhfahl, Gustav	9. Febr. 1870 Leipzig.	Böttchermeister.
145	*Schwarzlose, Arthur	29. Oct. 1869 Könnigde b. Stendal.	Rittergutsbesitzer †.
146	Haustein, Paul	16. Aug. 1868 Reudnitz.	Lehrer.
147	Voigt, Martin	7. Sept. 1869 Dippoldiswalde.	Bürgermeister und Rechtsanwalt.
148	Kind, William	21. Sept. 1868 Cleuden b. Leipzig.	Cantor.
149	Schwarze, Otto	25. Aug. 1870 Groitzsch.	Kupferstecher, Leipzig.
150	Pollack, Rudolf	9. Juni 1870 Hamburg.	Kaufmann, Leipzig.
151	Wiessner, Adolf	16. April 1870 Leipzig.	Kaufmann.

No.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters.
152	*Kriele, Martin	30. Sept. 1870 Jauer.	Kaufmann, Leipzig.
153	Neubert, Curt	21. Aug. 1870 Leipzig.	Techniker.
154	Haake, Otto (W.)	3. Aug. 1870 Leipzig.	Dr. med., pract. Arzt.
155	*Bendix, Louis	3. Oct. 1869 Galveston i. Texas.	Kaufmann.
156	Riedel, Johannes (W.)	14. Mai 1869 Ernstthal.	Pfarrer †.
157	Böhme Georg	25. Juni 1869 Leipzig.	Kaufmann.
158	*Ihde, Johannes	25. Febr. 1869 Leipzig.	Kaufmann.
159	Weineck, Alexander	13. Febr. 1869 Leulitz b. Wurzen.	Pfarrer.
160	Huhle, Hermann	4. April 1870 Leipzig.	Kaufmann.
161	Enke, Otto	10. März 1870 Leipzig.	Restaurateur. †
162	Schmidt, Rudolf (W.)	20. Nov. 1868 Altschönefeld.	Pfarrer.
163	Voigtländer, Johannes	11. Dec. 1868 Gohlis.	Kürschner in Leipzig
164	Zeyssig, Eduard	28. Dec. 1869 Berlin.	Oberwerkführer a. d. Dresdner Eisenbahn in Leipzig.
165	*Müsch, Franz	28. Sept. 1867 Gohlis.	Apotheker.
166	Haupt, Rudolf	20. Oct. 1869 Reudnitz.	Kaufmann in Leipzig.
167	*Thorey, Paul	1. Mai 1871 Leipzig.	Kaufmann.
168	*Prätorius, Wilhelm	6. Oct. 1868 Leipzig.	Procurist.
169	Goldschmidt, Sigmund	20. April 1869 Cöthen.	Kaufmann in Leipzig.
170	Nestler, Amadeus (S.)	14. Juli 1870 Naundorf bei Frei- berg.	Musikdirector.
171	Döring, Hermann	4. Mai 1870 Klein-Oschersleben b. Halle.	Zimmermeister in Halberstadt.
172	Kronengold, Leon.	2. Febr. 1870 Krakau.	Kaufmann in Leipzig.
173	Elchlepp, Alfred	21. Juli 1869 Rochlitz.	Cantor.
174	Netto, Hans	14. April 1870 Leipzig.	Kaufmann.
175	Stolpe, Arthur	27. März 1870 Leipzig.	Bäckermeister.
176	Urban, Eugen	21. Oct. 1868 Leipzig.	Hippodrombesitzer.
177	*Hilbert, Martin	25. Jan. 1870 Gohlis.	Procurist, Leipzig.
178	Haupt, Victor	28. Febr. 1871 Leipzig.	Buchhändler.
179	Anders, Camillo	26. Dec. 1869 Reudnitz.	Oberpostsecretair, Leipzig.
180	Hartung, John (W.)	29. Juni 1870 Königsberg i. Pr.	Privatmann, Leipzig.
Sexta₂.			
181	Reinhard, Gustav	25. April 1870 Burgstädt b. Chemn.	Assessor †.
182	Frohberg, Emil	23. April 1869 Neuschönefeld.	Lehrer.
183	Frank, Richard	9. Mai 1870 Halle a. S.	Kaufmann, Leipzig.
184	Berthold, Richard	8. Juni 1868 Leipzig.	Kaufmann.
185	Fränkel, Hugo	30. Juni 1871 Leipzig.	Kaufmann.
186	Johannsen, Johann	18. Sept. 1871 Berlin.	Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Leipzig.
187	Wach, Felix	19. April 1871 Frankfurt a. M.	Professor a. d. Universität Leipzig.
188	Renatus, Emil (W.)	17. Aug. 1868 Lauter b. Schwarzen- berg.	Gutsbesitzer.
189	*Bieberkraut, Bernhard	21. Juli 1869 Berlin.	Schneidermeister, Leipzig.
190	Gottfried, Oswald	27. März 1869 Leipzig.	Kaufmann.
191	Müller, Paul	23. Juli 1870 Gohlis.	Restaurateur.
192	Rosenzweig, Felix	16. März 1870 Frankfurt a. M.	Kaufmann, Leipzig.
193	Paul, Reinhold	11. Sept. 1869 Leipzig.	Markthelfer.
194	Pertisch, Arno	27. Febr. 1869 Grossschönau b. Zittau.	Hauptzollamtsassistent, Leipzig.
195	Heinze, Walter	1. Oct. 1869 Leipzig.	Schneidermeister.
196	Oelssner, Curt	17. Mai 1870 Leipzig.	Kaufmann.
197	Bärwinkel, Max	4. Jan. 1870 Leipzig.	Justizrath.
198	Eisenbach, Alfred	13. März 1870 Berlin.	Rauchwaarenhändler, Leipzig.
199	Schnorr, Hans	2. Jan. 1869 Leipzig.	Kaufmann.
200	Lange, Eduard	31. Mai 1870 Zittau.	Rechtsanwalt, Leipzig.
201	Richter, Johannes	26. Jan. 1871 Gohlis.	Kaufmann, Leipzig.
202	Wolf, Paul	28. Oct. 1869 Leipzig.	Amtsrichter.

Nr.	Name.	Tag, Jahr, Ort der Geburt.	Stand und Wohnort des Vaters.
203	Schaller, Robert	19. Sept. 1869 Mylau b. Reichenbach i. V.	Materialw.-Händler, Volkmarsdorf.
204	Heyne, Johannes	2. Febr. 1869 Wintersdorf bei Altenburg.	Schäffereidirector, Leipzig.
205	Hertlein, Hans	11. Febr. 1870 Leipzig.	Kaufmann.
206	Stiehl, Eugen	5. Jan. 1870 Hohenstein-Ernstth.	Apotheker, Lindenau.
207	Heinrich, Paul	30. Oct. 1869 Wolkau b. Dürrenb.	Lehrer, Volkmarsdorf.
208	Belger, Max	12. Nov. 1869 Stettin.	Portier, Danzig.
209	Laux, Leopold (S.)	15. April 1870 Leipzig.	Eisenbahnbeamter.
210	Weidler, Alfred	25. Jan. 1869 Lastau b. Colditz.	Kaufmann, Leipzig.
211	Levenstein, Adolf	14. April 1870 Berlin.	Kaufmann †.
212	Wieske, Otto	19. Juli 1869 Grossmiltitz bei Markranstädt.	Gutsbesitzer.
213	Mohr, Richard	17. Nov. 1869 Rechenberg bei Freiberg.	Steueraufseher, Leipzig.
214	Franeke, Johannes	2. Juli 1869 Leipzig.	Rechtsanwalt.
215	Uhlmann, Hermann	19. Juli 1870 Leipzig.	Kaufmann.
216	Kirchner, Wilhelm	6. Sept. 1870 Zöbiger b. Gaschw.	Pachter.
217	Winkler, Theodor	25. Nov. 1869 Leipzig.	Papierhändler.
218	Sander, Albin	15. Febr. 1869 Göbschelwitz bei Leipzig.	Gutsbesitzer.
219	Josky, Felix.	9. Aug. 1870 Dresden.	Kaufmann, Leipzig.
220	Rapaport, Siegfried	7. April 1869 Leipzig.	Rauchwaarenhändler.

Ordnung der öffentlichen Classenprüfungen.

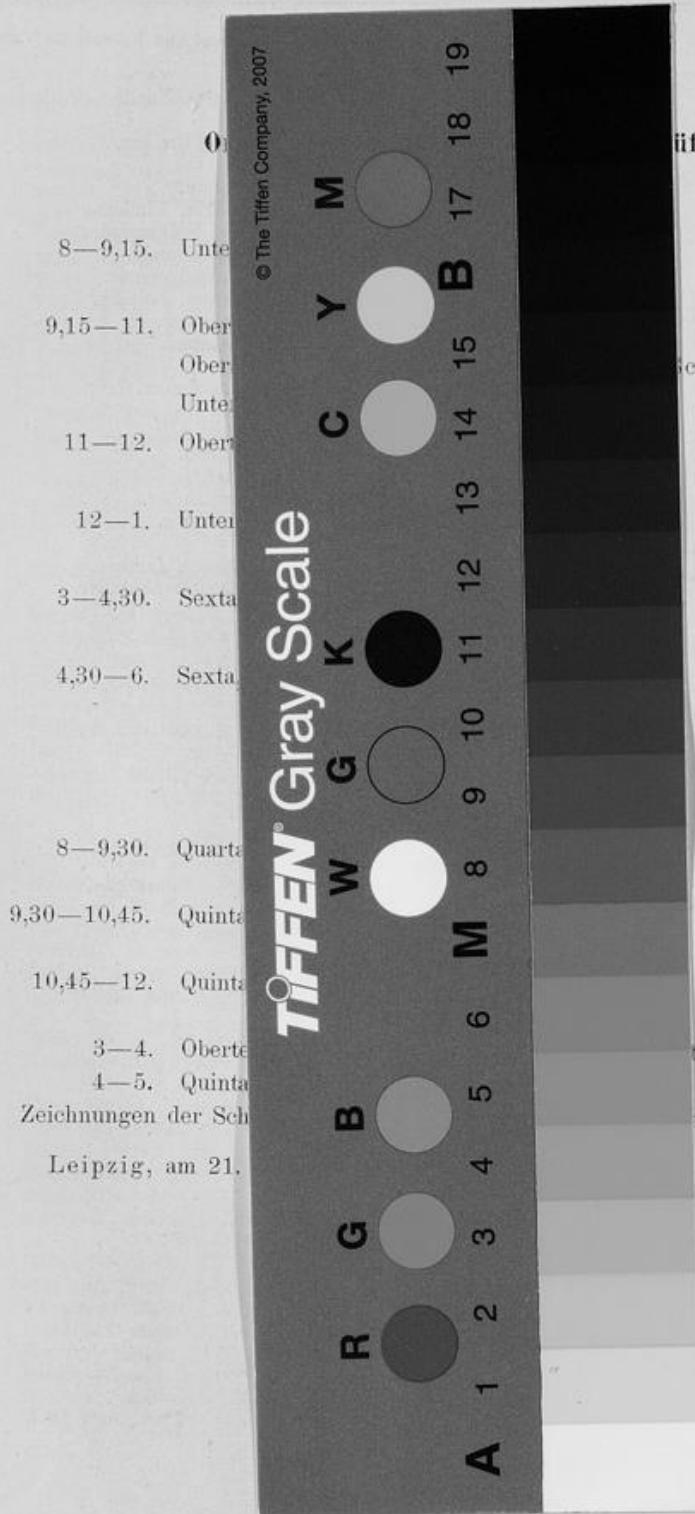
Mittwoch den 6. April.

- 8—9,15. Unterprima: Griechisch. Richter.
Mathematik. Lehmann.
- 9,15—11. Obersecunda: Lateinisch. Wörner.
Obersecunda und Untersecunda: Religion. Schnedermann.
Untersecunda: Griechisch. Bernhardt.
- 11—12. Obertertia: Lateinisch. Klotz.
Geschichte. Gehlert.
- 12—1. Untertertia: Griechisch. Friedrich.
Deutsch. Heinemann.
- 3—4,30. Sexta₁: Lateinisch. Fränkel.
Rechnen. Lehmann.
- 4,30—6. Sexta₂: Lateinisch. Schlurick.
Geographie. Gumprecht.

Donnerstag den 7. April.

- 8—9,30. Quarta: Religion. Schlurick.
Lateinisch. Häbler.
- 9,30—10,45. Quinta₁: Französisch. Hartmann.
Naturgeschichte. Gumprecht.
- 10,45—12. Quinta₂: Lateinisch. Lammert.
Rechnen. Hünlich.
- 3—4. Obertertia, Untertertia, Quarta: Turnen. Dietrich.
- 4—5. Quinta und Sexta: Turnen. Dietrich.
- Zeichnungen der Schüler werden während der Prüfung im Zeichensaal ausgelegt sein.
- Leipzig, am 21. März 1881.

Richard Richter, Rector.



öffnungen.

Schnedermann.

trich.

Zeichensaale ausgelegt sein.

ard Richter, Rector.